

01/2022

SPRACHROHR

Dein Magazin fürs Fernstudium

DIE ZEITSCHRIFT DER STUDIERENDENSCHAFT DER FERNUNIVERSITÄT IN HAGEN



IM ZEICHEN DES FRIEDENS

SIMEP 2022
ABGESAGT!

AKKREDITIERUNG UND
REAKKREDITIERUNG

KEINE FREIVERSUCHE
IN M+I IM WS 21/22

VERSTÄRKUNG FÜR
DIE GREMIEN GE-
SUCHT

LERNPODCASTS UND
NEUE FORMEN DES
LERNENS

KONTAKTDATEN

im Überblick

STUDIERENDENPARLAMENT VORSITZ

Vorsitzender	Nils Roschin	✉ nils.roschin@sp-fernuni.de
--------------	--------------	--

HAUSHALTSAUSSCHUSS VORSITZ

Vorsitzende	Karin Putz	
Vorsitzender	Pascal Hesse	✉ vorsitz.hha@sp-fernuni.de

ASTA - VORSITZ & REFERATE

Vorsitzende Referentin für Digitalisierung und Innovation	Vivien Schnurbusch	✉ vivien.schnurbusch@asta-fernuni.de
Stellv. Vorsitzender Referent für Büroangelegenheiten und Internationales	Daniel George	✉ daniel.george@asta-fernuni.de
Stellv. Vorsitzende Referentin für Inklusion, Gleichstellung, Hochschulsport	Petra Lambrich	✉ petra.lambrich@asta-fernuni.de
Referent für Finanzen	Carsten Fedderke	✉ carsten.fedderke@asta-fernuni.de
Referentin für Soziales und Kultur	Marianne Steinecke	✉ marianne.steinecke@asta-fernuni.de
Referentin für Hochschulpolitik	Ann-Kathrin Sittek	✉ ann-kathrin.sittek@asta-fernuni.de
Referent für Rechtsangelegenheiten	Dieter Weiler	✉ dieter.weiler@asta-fernuni.de
Referentin für Studium und Betreuung, Gesundheit	Dr. Gudrun Baumgartner	✉ gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de
Referentin für Lerngruppen	Sofia Weavind	✉ sofia.weavind@asta-fernuni.de
Referent für lebenslanges Lernen	Dr. Johannes Patatzki	✉ johannes.patatzki@asta-fernuni.de
Referent für Öffentlichkeitsarbeit (Print) und JVAen	Christoph Sprenger	✉ christoph.sprenger@asta-fernuni.de
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit (Social Media)	Daniel Glaser	✉ daniel.glaser@asta-fernuni.de
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit (Homepage)	Joana Kleindienst	✉ joana.kleindienst@asta-fernuni.de

FACHSCHAFTSRÄTE

Kultur- und Sozialwissenschaften (KSW)	Petra Lambrich Julia Rudenko	✉ vorsitz@ksw.fsr-fernuni.de
Mathematik & Informatik (M&I)	Annette Stute Dr. Martina Albach	✉ kontakt@meti.fsr-fernuni.de
Wirtschaftswissenschaft (WiWi)	Adam Ernst Fabian Maryanowski	✉ adam.ernst@wiwi.fsr-fernuni.de ✉ fabian.maryanowski@wiwi.fsr-fernuni.de
Rechtswissenschaft (ReWi)	Stefan Guddas Teresa Jedinat	✉ stefan.guddas@rewi.fsr-fernuni.de ✉ teresa.jedinat@rewi.fsr-fernuni.de
Psychologie (Psy)	Svenja Schurmann Ulrich Leo Krah	✉ kontakt@psy.fsr-fernuni.de

BILDUNGSHERBERGE (BHS)

☎ +49 (0)2331 340 0040

Geschäftsführer	Kevin Rübenstahl	✉ gf@bildungsherberge.de
Mitarbeitende	Betty Geß Günther Mang Manuel Schächtele	✉ reservierung@bildungsherberge.de

ASTA-BÜRO

☎ +49 (0)2331 3751373

	Stefanie Bleicker	✉ stefanie.bleicker@asta-fernuni.de
	Angelika Rehborn	✉ angelika.rehborn@asta-fernuni.de
	Pascal Gluth	✉ pascal.gluth@asta-fernuni.de
	Michael Kaus-Brieger	✉ michael.kaus-brieger@asta-fernuni.de

EDITORIAL

SprachRohr 01/2022

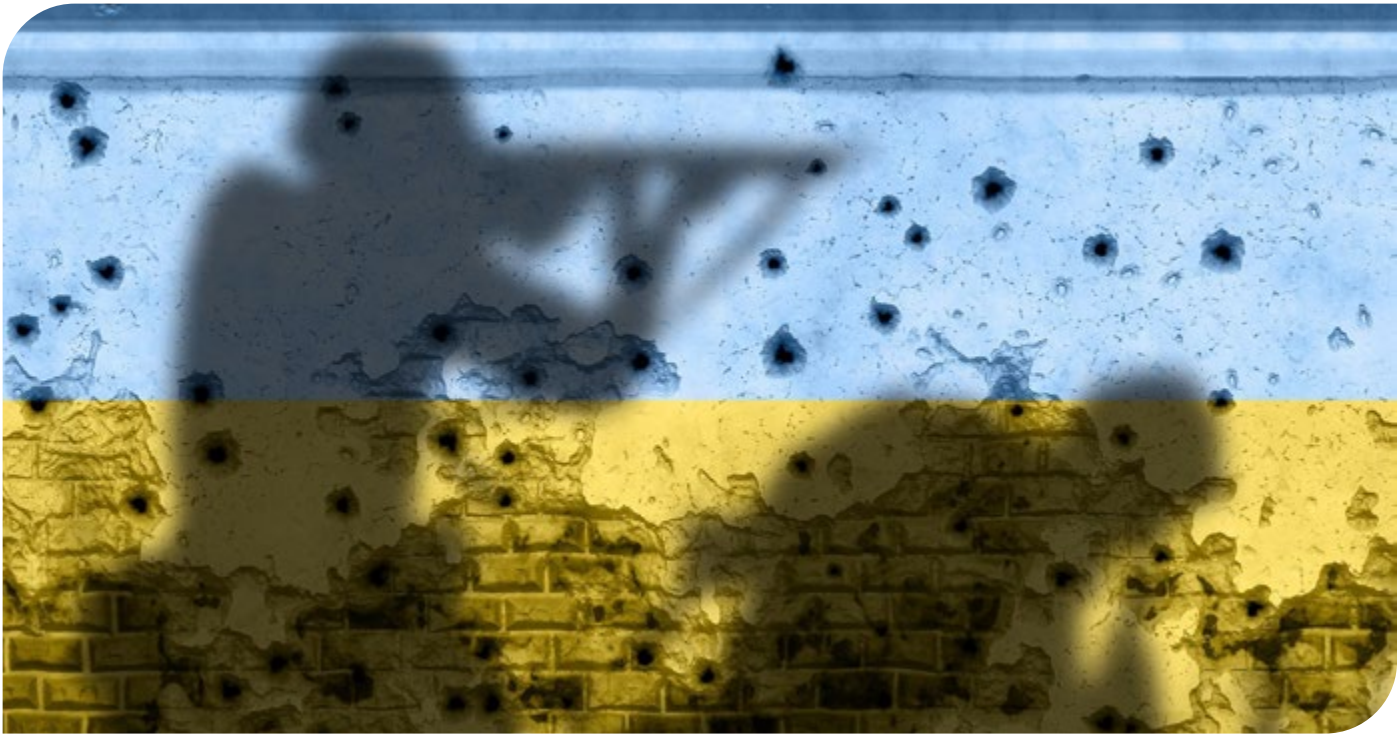


Foto: geralt / pixabay.de

KRIEG IN DER UKRAINE, KRIEG IN EUROPA

LIEBE KOMMILITONINNEN UND KOMMILITONEN,

Diese Ausgabe erscheint, während ein lang andauernder Frieden in Europa gebrochen wurde. Es ist der 24. Februar 2022, der Tag, an dem Russland einen Angriffskrieg gegen das souveräne Land Ukraine beginnt.

Der Frieden wurde aufgrund der Ideologie eines einzelnen Mannes gebrochen. Der Ideologie eines territorialen Raumgewinnes, zur Errichtung eines Großreiches. Es scheint, als wäre der Mensch dazu verdammt, seine Fehler auf ewig zu wiederholen.

Unsere Gedanken sind bei den Opfern des Krieges und ihren Familien. Unsere Hoffnungen auf ein baldiges Ende des kriegerischen Aktes sind ungeboren.

Neben diesen düsteren Ereignissen ist es das Sprachrohr, welches euch über die Neuigkeiten der Uni und des studentischen Lebens berichtet. Dafür sollen dieses Jahr wieder vier Ausgaben des SprachRohrs erscheinen.

Anzumerken ist, dass die Ausgaben voller Ideen, Artikel und den zugetragenen Informationen der Studierenden stecken. Es ist also auch euer Verdienst, wenn wir dieses Ziel erfüllen können. Die Redaktion dankt somit allen, die die Möglichkeit nutzen und einen Teil zum SprachRohr beitragen.

Jedoch gilt es auch, euch darüber zu informieren, dass die Haushaltsplanung strengen Vorgaben unter-

liegt und somit das Sprachrohr und dessen Fortbestehen ständig diskutiert wird. Die angespannte Situation auf der Beschaffungsseite ist auch an dem Papiermarkt nicht spurlos vorübergegangen. Somit steigen die Kosten des SprachRohrs exorbitant an. Dies führt dazu, dass wir uns über eine fixe Seitenzahl des Sprachrohrs Gedanken machen müssen, außerdem ist dies im Hinblick auf die Nachhaltigkeit ebenfalls sehr wichtig!

Wir werden uns andere Möglichkeiten über-

legen – z. B. die erweiterte Online-Ausgabe – um euch weiterhin über alle wichtigen Themen zu informieren.

Ihr könnt also auf euer SprachRohr und die wichtigen Informationen bauen!

Für euch aus der SprachRohr-Redaktion



CHRISTOPH SPRENGER

✉ christoph.sprenger@asta-fernuni.de



» 7 Nachhaltigkeit in der Studierendenschaft



» 10 Täuschungsversuche?



» 31 Quantencomputer

1 GRÜßWORTE

1 Editorial: Krieg in Ukraine, Krieg in Europa

4 Grußworte des SP-Vorsitzenden

6 NEUES AUS DEM ASTA

6 Referatsvorstellung Öffentlichkeitsarbeit (Print)

7 Von den Bienchen und den Blümchen Nachhaltigkeit umsetzen leicht gemacht?!

9 Neues aus dem LAT LAT?! Was ist das?

9 Absage der SimEP 2022

10 Nichtbestehen der Prüfung wegen Täuschungsversuchs

12 Lebenslanges Lernen Effizienz als ein Schlüssel zum Erfolg

14 Studieren mit Behinderung oder chronischer Erkrankung Nachteilsausgleiche im Studium

29 Gleichstellung Studium und Familie

16 ASTA-VERANSTALTUNGSHINWEISE

Seminare, Veranstaltungen, Hochschulsport etc.

20 AUS DER FERNUNI

20 FamilienService

22 Peer-Mentoring für Studierende mit einer Behinderung und/oder chronischen Erkrankung

24 Studierwerkstatt In lure geht in die sechste Runde

25 Gemeinsam weiter im Text Schreibberatung an der FernUni

26 Sprachlernangebote Umfrage des studyFIT-Programms zum Englischlernen

28 Neuer Bibliothekskatalog Die UB wünscht Feedback!

30 BEITRÄGE VON EUCH

30 100 Jahre Folkwang-Museum Hagen Drum auf nach Hagen!

31 Quantencomputer Die Zukunft ist Quantum

33 Discord Eine vielfältige Austauschplattform für Fernstudierende

37 Die Anarchos von IBM Absurditäten aus der Blockchain-Welt



» 48 Akkreditierung und Reakkreditierung



» 50 METI-Infos



» 52 Lehrpreis des FSR WIWI



» 58 Lernpodcasts und neue Formen des Lernens

40 GREMIEN & HOCHSCHULPOLITIK

40 Das Wahlgeheimnis ist (eigentlich) unantastbar

41 Datenschutz ist kein „nice to have“

43 Wann kommt der TVStud an der FernUni?

43 Neue Betreuungs- und Vernetzungsangebote im Master Literaturwissenschaft

44 Viele Köche verderben den Brei Das SprachRohr muss besser werden

46 KSW

46 Aus der Fachschaft: Veranstaltungen und Hinweise

47 KSW-Seminare

48 Akkreditierung und Reakkreditierung Qualitätssicherung und Verbesserung der Lehre

50 M & I

50 Informationen aus der Fachschaft

51 Kein Freiversuch in der Fakultät M+I im WiSe 21/22

52 WIWI

52 Der FSR WIWI macht Tempo und der AStA zieht die Handbremse an

54 Lehrpreis des FSR WIWI

56 Verstärkung gesucht: im Studienbeirat und in studentischen Gremien und Kommissionen

57 PSY

57 Aktuelle Informationen

58 Inside our Minds & Co. Über Lern-Podcasts und neue Formen des Lernens

59 Heute schon sozial erleichtert? Das Co-Study-Prinzip

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

60 Impressum

61 Hotlines und Beratung bei Problemen

61 Mitarbeitende dieser Ausgabe

GRÜßWORT

des SP-Vorsitzenden

LIEBE KOMMILITONINNEN UND KOMMILITONEN,

Zuerst möchte ich alle neuen Studierenden herzlich begrüßen, die sich zum Semesterstart entschieden haben, ein Studium an der FernUniversität in Hagen aufzunehmen. Auf der Internetseite <https://www.fernstudis.de/> findet Ihr alle Informationen aus den Bereichen und Aufgaben der Studierendenvertretung, Termine und Kontaktmöglichkeiten zu den Hochschulgruppen. Alle freuen sich über neue Mitstreiter.

Zur ersten Sitzung des Studierendenparlaments (SP) nach der Konstituierung im Oktober 2021 kam das Parlament im Januar diesen Jahres zusammen. Pandemiebedingt leider nur in virtueller Form und erstmals via Zoom. Die virtuelle Sitzungsform stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen. So haben wir nun die Beanstandung von geheimen Wahlen in die Gremien der Studierendenschaft zu prüfen. Hierzu werden wir dem Studierendenparlament in Kürze Alternativen vorstellen. Zur nächsten Sitzung des Studierendenparlaments vom 7.-8. Mai lade ich hiermit ein. Alle interessierten Studierenden sind herzlich willkommen! Ich gehe derzeit fest davon aus, dass wir auch im Mai noch virtuell tagen können.

Abschließend meine guten Wünsche für ein erfolgreiches Studium und viel Gesundheit in diesen schwierigen Zeiten!

Herzlichst,



Nils Roschin

NILS ROSCHIN

Vorsitzender des Studierendenparlaments

HILFE FÜR DIE UKRAINE

Informationen der **FernUni**

INFOS ZU HILFSANGEBOTEN FÜR DIE UKRAINE

LIEBE KOMMILITONINNEN UND KOMMILITONEN,

die FernUniversität hat eine Übersichtsseite über Hilfs- und Unterstützungsangebote erstellt, auf die wir an dieser

Stelle hinweisen möchten. Auch wir verurteilen den Angriff auf die Ukraine und fordern eine sofortige Beendigung dieses Angriffskrieges.

Die Studierendenschaft der FernUniversität hilft, indem sie über die Hilfskoordination der Stadt Hagen freie Zimmer in der Bildungsherberge der Studierendenschaft für Geflüchtete anbietet. Jede:r kann ei-

nen Beitrag leisten. Wir stehen an der Seite der Ukrainerinnen und Ukrainer!

<https://www.fernuni-hagen.de/universitaet/themen/ukrainehilfe.shtml>



ANZEIGE

UNSERE EMPFEHLUNG FÜR DEINE REISE NACH HAGEN:



BHS
10

www.bildungsherberge.de
(mit virtuellem 360° Rundgang)



24,- EUR / Nacht im Einzelzimmer

- nur 2 km von der FernUni in Hagen entfernt
- gute ÖPNV-Verbindungen
- kostenfreies WLAN

BHS BILDUNGSSHERBERGE DER STUDIERENDENSCHAFT DER FERNUNIVERSITÄT HAGEN
Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Tel: 02331 - 59 81 540

CHRISTOPH SPRENGER

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT PRINT UND JVAEN



Foto: Michael_Luenen / pixabay.de

LIEBE KOMMILITONINNEN UND KOMMILITONEN,

Mein Name ist Christoph Sprenger und ich wurde am 30.10.2021 zum AStA-Referenten gewählt. Deswegen gab es für mich bereits viel Neues zu entdecken.

Geboren wurde ich zwar im Ruhrgebiet, jedoch bin ich mittlerweile im Münsterland zu Hause. Die Nähe zum Ruhrgebiet oder einer der schönsten Städte in NRW (Münster) sind ideal im Verbund mit der Idylle auf dem Lande.

Ich habe zwar den klassischen Weg zum Studium einge-

schlagen – über das Abitur – und zunächst ein Studium an einer Präsenzhochschule abgeschlossen, jedoch habe ich bereits erfolgreich einen weiteren Abschluss an der FernUni in Hagen gemacht. Momentan bin ich in weiteren Studiengängen eingeschrieben und versuche das Studium mit den alltäglichen Aufgaben des Privatlebens und dem Beruf zu verbinden.

Zu meinen Aufgaben zählen der Print-Teil der Öffentlichkeitsarbeit (sprich das Sprachrohr) und die Betreuung von Studierenden in den Justizvollzugsanstalten. Sollten Fragen zu dem ein oder anderen Thema aufkommen,

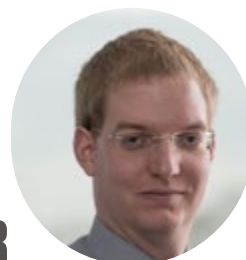
so meldet euch gerne direkt bei mir.

Da ich zum ersten Mal als AStA-Referent agiere, interessiert es mich brennend, welche Themen euch bewegen oder was ihr an Ideen und Vorschlägen habt. Lasst es mich gerne wissen.

EUER CHRISTOPH

CHRISTOPH SPRENGER

✉ christoph.sprenger@asta-fernuni.de



VON DEN BIENCHEN UND DEN BLÜMCHEN

NACHHALTIGKEIT UMSETZEN LEICHT GEMACHT?!

IM JAHR 2021 hat sich an der FernUniversität viel im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz getan. Wildblumenwiesen und Bienenstöcke am Campusstandort Hagen, der Umstieg auf klimaneutrale Printmedien, oder die geplante nachhaltige Bauweise des Neubaus für die Fakultät Psychologie. Dieser Neubau setzt auf Erdwärme und Photovoltaik als Energielieferanten.

Für die Studierendenschaftsvertretung im AStA, das Studierendenparlament und die Fachschaftsräte ist dies Grund genug, diesem guten Beispiel zu folgen. Sitzungen werden digital abgehalten, um unnötige Anreisen zu vermeiden,

Unterlagen werden nur noch im wirklichen Bedarfsfall gedruckt. Neben der Nachhaltigkeit sind digitale Sitzungen erheblich günstiger, da eben genau diese Anreisewege entfallen. Und die sind – ganz im Sinne einer FernUniversität – entsprechend weit. Und das ist an dieser Stelle ein großer Vorteil der Nachhaltigkeit: Oft kommt sie einher mit einem nicht unerheblichen Einsparpotential.

Und das wiederum ist ganz im Sinne des Wirtschaftlichkeitsprinzips, wie es der Verordnungsgeber vorsieht. So darf die Studierendenschaftsvertretung nämlich nicht schalten und walten, wie

es ihr beliebt, sondern wird durch Regeln aus dem Hochschulgesetz (HG), der Verordnung über die Haushalts- und Wirtschaftsführung der Studierendenschaften der Universitäten (HWVO) und der eigenen Satzung geleitet, wobei letztere Regeln des HG bzw. der HWVO nicht verdrängen kann (ähnlich wie beim Bundes- und Landesrecht, weswegen die Todesstrafe in Hessen ebenfalls keine Anwendung fand, bevor sie schließlich erst 2018 abgeschafft wurde). Nun zwingt die HWVO – ganz allgemein – zur Sparsamkeit und beugt unsachgemäßer Verwendung der Gelder vor. Das HG dagegen regelt u. a. die Verwendung eben jener Gel-

der, und hier sind wir bei des Pudels Kern.

Denn das HG sieht hier keine Nachhaltigkeit explizit vor. Ganz anders als in der Bundes- und Landespolitik wurde es hier schlichtweg unterlassen, ein solches leitendes Prinzip für die Studierendenschaft mit aufzunehmen. Diese Leerstelle schlägt daher mittelbar auf das Projekt Photovoltaikanlage der Bildungsherberge (BHS) durch.

Genauso wie die FernUniversität halten wir Photovoltaik für eine gute und nachhaltige Lösung in der Stromversorgung. Deshalb haben wir uns zusammen mit der

Foto: Solarimo / pixabay.de



Geschäftsführung der BHS für die Wieder- und Neuausrüstung der BHS mit einer Photovoltaikanlage entschieden und das Projekt angefangen zu planen. Zukünftig soll es also wieder und dazu noch mehr klimafreundlichen Strom in der BHS geben, die zukünftig für die wichtigen Begegnungen im Studium bereitsteht. Die Photovoltaikanlage dient als Werterhalt, bringt Unabhängigkeit und – zum Glück – obendrein Ersparnisse. Denn ansonsten wäre das Projekt, gemessen am bloßen Wortlaut eines verstaubten HG gnadenlos gescheitert (Wer nachlesen möchte: § 53 HG).

Und es ist eben genau jenes Gesetz, das explizit digitale Sitzungen des Studierendenparlamentes **nicht** zulässt, **nicht** einmal hybrid. Im Moment lässt das noch die „Corona-Hochschulverordnung“ zu, aber sollte diese nicht erneuert werden, ist ab dem 1.4.22 damit Schluss. Hier gibt es noch ein kleines Schmankele, denn der Senat der Universität – das Gegenstück zum Studierendenparlament – darf sehr wohl nach dem 1.4.22 digital tagen. Möglich macht das die Änderung des HGs vom 9.2.22. Die Studierenden-

schaft – auf die Ersatzbank geschickt, wird schlichtweg vergessen oder bevormundet?

Was bedeutet das? Ab Mai wird wieder gereist, mit all seinen Sonnen- und Schattenseiten. Ja, es ist wichtig, den Menschen mal wieder in die Augen zu schauen. Ja, Reisen ist teurer als eine digitale Teilnahme und belastet die Umwelt. Und ja, es wird Menschen eine Teilnahme erschwert, die zu Hause gebraucht werden oder aus anderen Gründen nicht reisefähig sind.

Am Ende bleibt die Verwunderung über die Gesetzgeberin und Dankbarkeit, dass zumindest manchmal die Nachhaltigkeit gepaart mit der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit einherkommt.

VIVIEN SCHNURBUSCH

ASTA-Vorsitzende

✉ vivien.schnurbusch@asta-fernuni.de



NEUES VOM LAT LAT?! WAS IST DAS?

HINTER DEN DREI BUCHSTABEN

verbirgt sich das **Landes-ASTA-Treffen**, bei dem monatlich die hochschulpolitischen Vertretungen aller Universitäten aus NRW zusammenkommen und sich über Themen rund ums Studium austauschen.

Für mich war dieses Thema zu Beginn meines Studiums weit weg. Als Studierende der FernUniversität hatte ich das Problem, den Spagat zwischen Job, Familie und Studium zu meistern. Doch nach und nach wandelte sich dieser Blick! Viele von uns kommen von Präsenzuniversitäten und waren mit Themen wie Wohnungsknappheit und immer weiter steigenden Lebenshaltungskosten, die Mobilität auch im Rahmen von Semestertickets, unterschiedliches Verständnis von Digitalisierung an den Universitäten, BAföG und Wahlen bereits konfrontiert und sind es womöglich immer noch.

Eine beliebte Kritik am LAT ist, dass wir als studentische Vertretung der einzigen FernUniversität im Gegensatz zu den Vertretungen der Präsenzuniversitäten keine oder nur wenig Unterstützung bei unseren Themen erwarten dürfen. Und diese Unterstützung ist mehr als nur warme Worte! Das LAT steht im regelmäßigen Austausch mit Politikern aller Parteien und vor allen Dingen mit den Ministerien in NRW.

Traditionell erstellt das LAT einen Fragekatalog im Vorfeld zu Landtagswahlen, um die Aufmerksamkeit der Parteien

auf die Belange der Studierenden zu richten. Und hier besteht nun ein Problem, das nur die FernUniversität hat. Sie wird bei dem Qualitätsverbesserungsgesetz explizit vom Erhalt von derzeit 300 Millionen Euro ausgeschlossen. Das sind Mittel, die 1:1 in die Lehre fließen, für mehr Betreuung, für mehr Innovationen. Für – fast – alle Präsenzuniversitäten ist das kein Thema, und trotzdem wird unser Begehren unterstützt, da diese Ungleichbehandlung endlich ein Ende finden muss.

Auf der anderen Seite wird auch an den anderen Universitäten deutlich, dass ein Vollzeitstudium nach wie vor eine Hürde für eine akademische Bildung darstellen kann. Ein großer Vorteil und ein Alleinstellungsmerkmal der FernUniversität in der Universitätslandschaft in NRW und deutschlandweit ist die Möglichkeit, alle Studiengänge in Teilzeit zu etablieren. Hier können wir wichtiges Wissen um Probleme und Chancen bei der Umsetzung weitergeben. Denn man könnte derzeit den Eindruck bekommen, dass von dem Kerngedanken der FernUniversität, nämlich ein Studium neben dem Job, Care-Arbeit oder eben trotz Einschränkungen zu absolvieren, unter Umständen auch abgerückt werden könnte. Aber das ist ein anderes Thema und soll an anderer Stelle beleuchtet werden.

Wenn euch Themen bewegen, die im LAT gehört werden sollen, schreibt mir eine E-Mail.

Bilder: fill / febianes86 / pixabay.de



SIMEP 2022: ABSAGE

LIEBE KOMMILITONINNEN UND KOMMILITONEN,

gern möchte ich mich noch einmal für das Interesse an der Veranstaltung „Planspiel Europäisches Parlament“ bedanken. Leider lässt die aktuelle Coronalage das weitere Festhalten am geplanten Termin nicht zu. Unser Kooperationspartner hat uns mitgeteilt, dass die Veranstaltung unter den vorherrschenden Bedingungen nicht durchgeführt werden kann und auch alternative Formate dem Planspiel nicht gerecht werden. Daher muss ich leider mitteilen, dass die SimeP nicht am 08.-10.04.2022 stattfinden wird.

Sobald Veranstaltungen in der Größe in Präsenz wieder sicher durchgeführt werden können, wird ein neuer Termin für das Planspiel gefunden werden. Hierzu wird es selbstverständlich wieder Bekanntmachungen im Sprachrohr und auf www.fernstudis.de geben.

Bis dahin bedanke ich mich herzlich für eure Geduld und wünsche allen weiterhin viel Erfolg im weiteren Studienverlauf!

Viele Grüße und bleibt gesund!



ANN-KATHRIN SITTEK

Referat für Hochschulpolitik

✉ ann-kathrin.sittek@asta-fernuni.de

ANZEIGE

Heilpraktiker*in Psychotherapie werden!

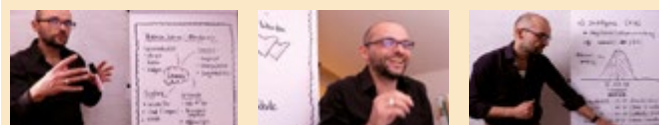
- **Klare Schwerpunkte** und lernzielbasierte Vermittlung des Prüfungswissens!
- **Persönliche Betreuung** durch Deinen **Online-Tutor**
- **kostenfreier Eintrag** im Therapeutensuchportal www.therapie-portal.de
- **Jetzt direkt starten!**

**changeactive
AKADEMIE**

*Deine Heilpraktikerschule
für Psychotherapie*

Inhaber Peter Reitz

Über 10 Jahre Lehrerfahrung in der Aus- und Weiterbildung angehender Heilpraktiker*innen Psychotherapie
Mehr Infos: kleiner-heilpraktiker.info Schau Dir gleich die ersten Online-Vorlesungen an:



Kursgebühr 1395 Euro
10% Rabatt für Fernuni-Studis
Rabattcode: FU-Hagen-GO
Beratungstelefon: **06051 - 912526**



NICHTBESTEHEN DER PRÜFUNG WEGEN TÄUSCHUNGSVERSUCHS

LIEBE KOMMILITONINNEN UND KOMMILITONEN,

Die Anzahl der Fälle, in denen Studierende ihre Prüfung wg. Täuschungsversuchs nicht bestehen, hat unter Coronabedingungen – die Prüfungen finden online statt – erheblich zugenommen. Bis Sommer 2020 lag z.B. dem Prüfungsausschuss ReWi (PA) kein einziger Widerspruch in einem derartigen Fall vor.

Die Online-Prüfungen führten zunächst dazu, dass der PA erstmals (21.07.2020) über die Nichtannahme der Prüfung wg. verspäteter Übermittlung beraten und entscheiden musste. Seit Oktober 2020 stehen nunmehr regelmäßig auch Fälle zur Beratung an, in denen Studierende sich mit dem Vorwurf eines Täuschungsversuchs konfrontiert sehen. Ich will daher versuchen, diese Fälle zum besseren Verständnis aufzudröseln (s. u.).

Zunächst ist streng zwischen einem **Notenbescheid** und einem **Bescheid zum Nichtbestehen** zu unterscheiden.

Im ersten Fall wurde die Prüfung, i. d. R. mit Punkten versehen, als (nicht) bestanden bewertet.

Im zweiten Fall war die Prüfung einer Bewertung gar nicht zugänglich, entweder weil eine Prüfungsleistung nicht vorlag (Fälle a bis c), oder weil der Prüfungsleistung ein **Täuschungsversuch** zugrunde lag (Fall d), mit dem sich der Prüfling gegenüber den „Mitbewerberinnen“ einen unlauteren Vorteil erheischen könnte (Verstoß gegen die Chancengleichheit).

„Täuschungsversuch“ heißt es, da ja die Täuschungsabsicht aufgrund ihrer Aufdeckung nicht zum gewünschten Erfolg geführt hat; „erheischen“

könnte“ heißt es, da schon die Möglichkeit zu täuschen, z. B. durch Bereithalten unerlaubter Hilfsmittel, genügt (bedingter Vorsatz reicht also).

Das häufigste Beispiel für typische Täuschungsversuche ist das Bereithalten (erst recht natürlich die Nutzung) unerlaubter Hilfsmittel, also z. B. nicht zugelassener Taschenrechner, Materialien/Quellen, aber auch aller technischen Einrichtungen, die geeignet sind, sich fremden Wissens jederzeit zu bemächtigen. Hier ist also peinlich genau darauf zu achten, nur die erlaubten Hilfsmittel im eigenen unmittelbaren Herrschaftsbereich während der Prüfung vorzuhalten und alles andere aus der räumlichen Nähe, am besten in einen anderen Raum (wenn das möglich ist), zu verbannen.

In den sog. **Plagiatsfällen** konnten zwar regelmäßig kei-

ne nicht erlaubten Unterlagen von der aufsichtsführenden Person entdeckt werden. Hier wird dann aber im Nachgang aufgrund der gehäuften wörtlichen Übereinstimmung mit anderen Textquellen der **Anscheinsbeweis** geführt, dass dies nur mit der Verwendung unerlaubter Hilfsmittel zu erklären ist. Selbstverständlich darf auswendig Gelerntes in Prüfungen repetiert werden. Die Gefahr besteht aber, dass dies, wenn es im Übermaß geschieht, zu Plagiatsvorwürfen führen kann. Dieser Gefahr lässt sich am besten dadurch begegnen, dass man/frau, wo auch immer das leicht möglich ist, das Gelernte in eigene Worte kleidet.

Nachfolgend möchte ich euch die einzelnen **Verfahrensschritte/Stichpunkte** kurz vorstellen.



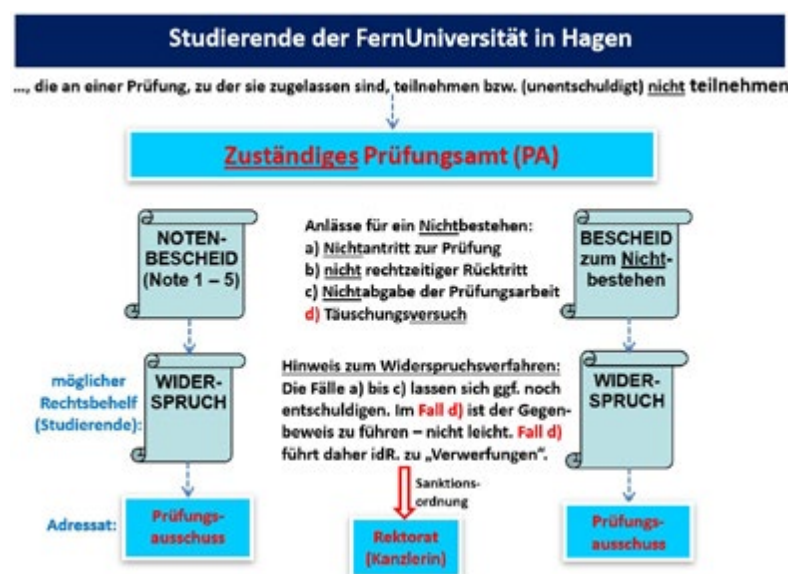
Foto: moizon / pixabay.de

VERFAHRENSSCHRITTE

- **Rechtsgrundlagen:** §§ 51 III, 63 V **HG NRW**, jeweilige Prüfungsverfahrens- und Prüfungsordnung (**PO**), § 110 II 1 Nr. 2 **JustG NRW**, § 68 **VwGO**
- Erlassener **Bescheid über das Nichtbestehen** der Prüfung: Die Prüfungsleistung wird als „nicht ausreichend“ gewertet. Den Bescheid erlässt meist das zuständige Prüfungsamt und versieht ihn mit einer Rechtsbehelfsbelehrung → Hinweis, an wen der Rechtsbehelf innerhalb Monatsfrist zu richten ist; die Frist beginnt ab Zugang des Bescheids zu laufen. Hinweis: Alternativ könnte auch die **Wiederholung** der Prüfungsleistung aufgegeben werden.
- Zulässiger Rechtsbehelf: **WIDERSPRUCH** – die Falschbezeichnung des Rechtsbehelfs ist unschädlich, wenn der Wille des/der Widerspruchsführenden deutlich wird.
- Substantiierte **Begründung** des Widerspruchs (optional mit anwaltlicher Vertretung). – Widersprüche, die nicht begründet sind, werden ohne weitere Prüfung zurückgewiesen.
- Inhalt des Widerspruchverfahrens: Vollumfängliche **Überprüfung** der Entscheidung auf Fehler. Bei (vermeintlichen) Täuschungsversuchen geht die Behörde vom **Anscheinsbeweis** aus (s. o.). Der Gegenbeweis dazu ist nicht leicht zu führen, aber auch nicht unmöglich. Achtung! – Schon das Mitführen unerlaubter Hilfsmittel gilt als Täuschungsversuch.

- **Widerspruchsentscheidung** durch den Prüfungsausschuss: Abhilfe oder Zurückweisung; Rechtsbehelfsbelehrung (Hinweis auf Klagemöglichkeit, an wen die Klage innerhalb eines Monats nach Zugang des Bescheids zu richten ist)
- Gegebenenfalls **Klage** beim zuständigen Verwaltungsgericht (hier: VG Arnsberg, Jägerstr. 1, 59821 Arnsberg)

- Wer vorsätzlich täuscht bzw. zu täuschen versucht, begeht eine **Ordnungswidrigkeit (OWi)**.
- Diese kann gemäß **SanktionsO** der FernUni sogar **zusätzlich** sanktioniert werden (**Geldbuße** und ggf. **Exmatrikulation**). Das ist aber nur bei mehrfachen/sonstigen schwerwiegenden Täuschungsversuchen der Fall. Das bloße Nichtbestehen nach den Regelungen der PO (s. o.) stellt nämlich demgegenüber keine OWi dar, die der Sanktionierung zugänglich ist.



DIETER WEILER

Referat für Rechtsangelegenheiten

✉ dieter.weiler@asta-fernuni.de



LEBENSLANGES LERNEN EFFIZIENZ ALS EIN SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Gerade die Doppelbelastung von Studium und Beruf lässt die Studierenden an der Fernuni nicht selten vor der Situation stehen, dass auf Dauer Studium, Familie und Beruf nur schwer vereinbar scheinen.

Auch ich befand mich bei der Vorbereitung auf eine Modulabschlussklausur in meinem aktuellen Studiengang – seinerzeit noch in Präsenz geschrieben – in einer solchen Situation, sodass ich gerne mal die mögliche Unterstützung testen wollte, wie

sie mir von Bekannten empfohlen wurde: ein Klausurvorbereitungcoaching durch Herrn Klaus Dürkop.

Dieses Coaching hat mir dann auch erheblich weitergeholfen. Zu meiner Überraschung ging es in erster Linie nicht allein um Fachliches, sondern auch Aspekte der Studienorganisation und des Zeitmanagements ließen hier für mich bisher ungenutzte Potentiale freiwerden. Auch hatte ich nicht erwartet, dass Herr Dürkop, beruflich zudem auch anwaltlich tätig, als

Coach nicht nur im Bereich der Rechtswissenschaften, sondern fachübergreifend tätig ist.

Im neu gewählten AStA haben wir uns als Ziel gesetzt, weiterhin auch und vor allem als Dienstleister für die Mitstudierenden tätig zu sein und wenn angebracht, hier unser Portfolio zum Nutzen der Mitstudierenden aufzustocken.

Vor diesem Hintergrund, der demnach nicht nur für einzelne Fachschaften, sondern für alle Studierenden

der Fernuni grundsätzlich von Interesse sein kann, habe ich einen bestehenden Kontakt wieder belebt und mich kurz vor Redaktionsschluss zu einem umfangreichen Informationsgespräch mit Herrn Dürkop in seiner beruflichen Heimat Köln zu einem Hintergrundgespräch verabredet.

Bei schon frühlingshaftem Wetter fand dieses ausführliche und sehr detaillierte Gespräch unter Corona-schutzkonformen Bedingungen in einer bekannten Kölner Lokalität in freundlicher Atmosphä-

re fast während eines ganzen Nachmittages statt. Wegen der Fülle an Details will und kann ich hier nur skizzenhaft einige wesentliche Aspekte ansprechen.

Zunächst einmal darf nicht unerwähnt bleiben, dass Herr Dürkop auch der Luftfahrt sehr verbunden gewesen ist und hier beispielsweise beim Instrumentenflug von Zivilflugzeugen mit Strahltriebwerk – diese Umschreibung ist gewählt, um Schlechwerbung zu vermeiden – minutiös Fragen des Zeitmanagements, des Arbeitens unter schwierigen Bedingungen wie auch mit Fehlermanagementsystemen vertraut ist, was er als Coach dann auch einfließen lässt, ebenso wie seine profunden Kenntnisse über die Physiologie des menschlichen Gehirns, die mich als prakti-

zierenden Zahnmediziner verblüfften.

Schon ein wenig provokant fand ich seine Ausführungen zu der relativen fachlichen Beschränktheit der einzelnen wissenschaftlichen Teilbereiche, die nahelegen, zunächst einmal die grundlegenden Arbeitsmethoden kennenzulernen, um dann auch die Perspektive der Prüfenden einnehmen zu können und hier erfolgsorientiert Erwartungshaltungen zu bedienen, beispielsweise könne man als erfolgreicher Physiker mit Denkmustern, die einem Juristen dienlich sind, nicht zwangsläufig den gleichen Erfolg haben.

In diesem Gespräch fielen dann auch Begriffe wie beispielsweise – wissenschaftliche – Gedankenhygiene und

die dem Erfolg in einer wissenschaftlichen Disziplin geschuldete freiwillige „Hirnwäsche“, Themen, die durchaus ambivalent und kontrovers gesehen werden können.

Umso mehr habe ich mich gefreut, Herrn Dürkop als Referenten für ein vom AStA der FernUni veranstaltetes Webinar im Mai dieses Jahres gewinnen zu können.

Die näheren Einzelheiten über diese Veranstaltung entnehmt ihr dieser Ausgabe des SprachRohrs.



DR. JOHANNES PATATZKI

Referat für lebenslanges Lernen

✉ johannes.patatzki@asta-fernuni.de

ANZEIGE

REHtext

Werkstatt für wissenschaftliches Arbeiten
von Angelika Rehborn
Diplom-Geographin & Diplom-Wirtschaftsgeographin

Wissenschaftliches Arbeiten ist keine Geheimwissenschaft, die nur wenigen auserwählten Köpfen vorbehalten ist, sondern ein Handwerk, das man relativ schnell erlernen kann. Seit mehr als 15 Jahren helfe ich Studierenden dabei.

Meine praxisorientierten Seminare sind vor allem für Studierende der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften geeignet und reichen von den Grundlagen über die Textanalyse bis hin zum professionellen Layout. Einmal richtig erworben, überdauert das Wissen die Studienzeit und sichert das berufliche Fortkommen.

**„When you write an academic article,
you have to walk on eggs.“**

Yuval Harari im ZEIT-Magazin-Podcast „Alles gesagt?“, Okt. 2020



**Wie man diesen Lauf auf rohen Eiern schafft,
erzähle ich gerne in meinen Seminaren:**

www.REHtext.de



Studieren mit Behinderung oder chronischer Erkrankung

Informationen zum Studium und zu Prüfungsleistungen

Damit Studierende mit einer Behinderung und/oder chronischen Erkrankung chancengleich ihr Studium absolvieren können, müssen individuell und situationsbezogen Benachteiligungen im Studium ausgeglichen werden, die durch die Beeinträchtigungen bedingt sind.

Die Hochschulen und Hochschulstädte in Nordrhein-Westfalen haben sich vielfach auf die Bedürfnisse der Studierenden mit Beeinträchtigungen eingestellt, zum Beispiel durch folgende Maßnahmen:

- Nachteilsausgleiche in Prüfungs- und Studienordnungen

- rollstuhlgerechte Zugänge zu Hörsälen, Seminarräumen und Bibliotheken
- moderne PC-Arbeitsplätze für blinde und sehbehinderte Studierende

Viele Studierende können die Prüfungsleistungen aufgrund ihrer Beeinträchtigung nicht in der vorgegebenen Weise oder im vorgesehenen (Zeit-) Rahmen erbringen.

Sie benötigen zeitlich und/oder formal modifizierte Bedingungen. Das gilt für alle Leistungsnachweise im Studium, insbesondere für Klausu-



Bild: geralt / pixabay.de

ren, Referate, mündliche Prüfungen, Hausarbeiten und Abschlussarbeiten. In jedem Fall ist individuell zu prüfen, worin die beeinträchtigungsbedingte Benachteiligung konkret besteht und wie diese im Einzelfall sinnvoll auszugleichen ist.

Wichtig ist, dass der Antrag auf Nachteilsausgleich rechtzeitig gestellt wird. An der FernUni gibt es dazu einen Leitfaden, den ihr unter folgendem Link findet:

https://www.fernuni-hagen.de/imperia/md/content/studium/behinderte/leitfaden_nachteilsausgleich_19_05.pdf

Selbstverständlich stehe ich euch zur Unterstützung und Beratung jederzeit zur Verfügung.

Ich freue mich schon auf den Austausch mit euch.

Eure



Petra Lambrich

Stellv. AStA-Vorsitzende
AStA-Referentin für Inklusion, Gleichstellung und Hochschulsport

Mail: inklusion@asta-fernuni.de
Tel: 02331-3487718
bitte Tel.-Nr. auf den AB sprechen!



Oder einfach scannen!

Online-Informationsveranstaltung

02.05.2022 19:30 Uhr

Anmeldung: inklusion@asta-fernuni.de

HOCHSCHULSPORT

Veranstaltungshinweise aus dem Referat

LIEBE SPORTBEGEISTERTE STUDIERENDE,

hiermit möchte ich aufmerksam machen auf Wettkämpfe, an denen ihr als FernStudierende teilnehmen könnt.

DHM Bogenschießen: Termine
13.05.2022 - 14.05.2022
Ausrichter: Uni Tübingen
Ort: Tübingen
Meldeschluss: 25.04.2022

An die Läuferinnen und Läufer:
hiermit seid ihr herzlich zur Teilnahme
am **NRW Uni-Laufcup** eingeladen.

NRW Uni-Laufcup: Termine
Köln: 11.05.2022
Dortmund: 01.06.2022
Münster: 22.06.2022
Aachen: 06.07.2022

Für Infos schreibt bitte eine Mail an:
hochschulsport@asta-fernuni.de



Bild: Pexels / pixabay.de

Schon jetzt möchte ich euch zudem auf die **Rhine-Ruhr 2025 FISU Games** (vormals *Universiade*) hinweisen:

- Größte Multisport-Veranstaltung nach den Olympischen und Paralympischen Spielen
- Bochum, Duisburg, Düsseldorf, Essen and Mülheim an der Ruhr
- Zwölf Wettkampftage vom **16. bis 27. Juli 2025**, 18 Sportarten
- Rund 10.000 studierende Spitzensportlerinnen und -sportler sowie Offizielle aus 170 Ländern

Bei FISU World University Games können Studierende, die maximal 25 Jahre alt sind und von ihren nationalen Verbänden nominiert werden, starten.

Zu den Teilnehmenden zählen sowohl studentische Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportler als auch etablierte Spitzensportlerinnen und -sportler. Die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games werden insbesondere in Deutschland einen starken Leistungs- und Förderungs-Ansporn für Athletinnen und Athleten sowie die Vereine der Region schaffen.

Die folgenden fünfzehn Sportarten gehören zum festen Programm der Sommerausgabe der FISU World University Games: Badminton, Basketball, Bogenschießen, Fechten, Gerätturnen, Judo, Leichtathletik, Rhythmische Sportgymnastik, Schwimmen, Taekwondo, Tennis, Tischtennis, Volleyball, Wasserball und Wasserspringen.

Die optionalen drei Sportarten 3x3 Basketball, Beach-Volleyball sowie Rudern ergänzen das Programm der Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games. Sie wurden auf Grundlage eines auf sieben Indikatoren gestützten Verfahrens für das Großereignis ausgewählt. **Geplant ist auch, einzelne Parasportwettbewerbe ins Programm zu integrieren.**

Gerne unterstütze ich eure Teilnahme an den jeweiligen Veranstaltungen. Schreibt mich bitte für Nachfragen und Informationen an unter:

hochschulsport@asta-fernuni.de

EURE PETRA

PETRA LAMBRICH

Referat für Inklusion, Gleichstellung und Hochschulsport



ASTA-VERANSTALTUNGEN

Seminare & Co.

JAHRESTAGUNG FÜR STUDIERENDE MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN

**Liebe Studierende (mit Beeinträchtigungen),
die Durchführung der Jahrestagung muss leider auf einen
unbestimmten Termin verschoben werden! Bitte beachtet
bei Interesse unsere Website für aktuelle Informationen:
www.fernstudis.de**

INKLUSION AN HOCHSCHULEN IN ZEITEN DER DIGITALISIERUNG

Digitalisierung in der Hochschullehre kann Inklusion, Chancengleichheit sowie Flexibilisierung fördern, sie kann jedoch auch exkludieren und Bildungsbarrieren aufbauen. Angebotene Lehrmaterialien müssen daher barrierefreien Designprinzipien folgen. Dies ist aber nur beginnend der Fall. In vielen Digitalisierungsprozessen, beispielsweise bei der voranschreitenden Produktion von Videos für Lehrzwecke, wird noch zu wenig auf Barrierefreiheit geachtet, beispielsweise auf Untertitel und Audiodeskriptionen.

Besonders in Zeiten der Corona-Pandemie ist dies für Betroffene wahrnehmbar geworden und hat zusätzlich zur sozialen Abgrenzung weitere Schwierigkeiten geschaffen. Bei den weitergehenden Diskussionen über Inklusion muss daher Digitalisierung mitgedacht werden und umgekehrt. Beide werden bislang zu selten zusammen gedacht, obwohl das Potenzial digitaler Lösungen für inklusive Hochschuldidaktik hoch ist. Aktuelle Ansätze zur Inklusion im Bereich der Digitalisierung im Kontext des Hochschulalltags sollen vorgestellt und diskutiert werden.

VORTRÄGE, WORKSHOPS, DISKUSSIONSRUNDEN

Mit Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden soll ein Einblick in die Thematik gegeben, aber auch Anregungen und Leitlinien für unsere Uni erarbeitet werden. Erweitert wird das Programm der Jahrestagung durch ein umfangreiches Beratungsprogramm zum Studium ohne Barrieren.

Neben den Arbeitsschwerpunkten gibt es aber auch noch genügend Zeit zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch. Der Kostenbeitrag für diese Veranstaltung beträgt 10 €. Begleitpersonen sind frei. Für Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt. Die Reisekosten (Bahnfahrt 2. Klasse) werden erstattet.

Wenn ihr euch anmelden oder weitere Informationen erhalten möchtet, so schreibt bitte eine Mail an:

inklusion@asta-fernuni.de

**LIEBE GRÜßE
EURE PETRA**

PETRA LAMBRICH

Referat für Inklusion, Gleichstellung und Hochschulsport



SEMINARREIHE WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN – FÜR BEHINDERTE UND CHRONISCH KRANKE STUDIERENDE

DOZENTIN: ANGELIKA REHBORN

Ihr möchtet euch auf eine **Hausarbeit, Bachelor- oder Masterarbeit** vorbereiten? Ihr seid chronisch krank, habt eine Behinderung oder andere Beeinträchtigungen?

Dann könnt ihr euch zu unserem Seminar zum wissenschaftlichen Arbeiten anmelden.

Wir schauen uns an, warum und weshalb Menschen eigentlich Wissenschaft betreiben. Neben Qualitätskriterien für das wissenschaftliche Arbeiten wird besonderes Gewicht auf den Umgang mit Zitaten und vor allem auf das Schreiben einer eigenen Arbeit gelegt. Dazu werden Lesetechniken und Schreibstrategien vermittelt, die Unsicherheiten und Ängste abbauen helfen.

Folgende Themen sind vorgesehen:

- Erkenntnistheorie
- Qualitätskriterien für wissenschaftliches Arbeiten
- Literaturrecherche – Zitier-Regeln – Exzerpte
- Schreibprozess – Gliederungsprinzipien
- Formulierungshilfen
- Anschaulichkeit erreichen – visualisieren
- Zeitplanung

GEPLANTE TERMINE:

11.04.2022

25.04.2022

jeweils von 17:00 bis 19:00 Uhr

Alle Termine finden online statt.

Anmelden per Mail:

✉ inklusion@asta-fernuni.de



PETRA LAMBRICH

Referat für Inklusion, Gleichstellung und Hochschulsport

IN PLANUNG:

KINDERLERNWOCHEN AN DER FERNUNI HAGEN

für Studierende mit Kindern

Studierende mit Kindern, insbesondere alleinerziehende, sind oftmals benachteiligt, weil sie Studium, Familie und zum Teil auch den Beruf in Einklang bringen müssen.

Gerade im Fernstudium gestaltet sich die Vorbereitungszeit auf Prüfungen oftmals schwieriger. Daher wollen wir den Studierenden mit Kindern die Möglichkeit geben, sich in Hagen in Ruhe auf ihre Prüfungen vorbereiten zu können, indem wir die Betreuung der Kinder und geeignete Räume zur Verfügung stellen. Daneben soll es auch Zeit zum Erfahrungsaustausch geben.

Die Unterbringung erfolgt in der Jugendherberge in Hagen. Die Kinder werden täglich von Fachkräften betreut.

Weitere Infos zu Kosten und Anmeldefristen findet ihr auf unserer Website. Interessierte können sich auch per Mail an kinderlern@asta-fernuni.de wenden.

LEIDER MANGELS KAPAZITÄTEN ABGESAGT!

kinderlern@asta-fernuni.de

LEBENSLANGES LERNEN – EFFIZIENTES LERNEN FÜR STUDIERENDE AN DER FERNUNI HAGEN

DOZENT: KLAUS DÜRKOP

Höhere Effizienz beim Lernen bringt mehr Ausbildungserfolg und auch mehr Zeit für anderes. Viele wichtige Strategien hierzu werden im Online-Seminar vermittelt. Der erfahrene Referent und professionelle Ausbildungscoach Klaus Dürkop hat viele Jahre Ausbildungspraxis und weiß um eure Probleme, die beim Lernen bestehen, und was und wie man es besser machen kann.

Die unmittelbare Umsetzung ist das Ziel. Auf viele Fehlvorstellungen in diesem Bereich wird eingegangen und bisweilen fast schon provokant Klartext gesprochen. Nach dem Seminar werdet ihr vieles anders sehen und in der Regel auch anpacken.

Anmelden unter:



<https://seminare.fernstudis.de/>

TERMIN:

10.05.2022, 19:00 BIS 21:15 UHR

DR. JOHANNES PATATZKI

AStA-Referent für lebenslanges Lernen

✉ johannes.patatzki@asta-fernuni.de



Foto: sabinevanerp / pixabay.de





FamilienService



Was ist das?

Der FamilienService bietet Beratungs- und Unterstützungsangebote und koordiniert sämtliche familienfreundliche Maßnahmen an der FernUniversität.

Wir sind für Sie ansprechbar in allen Fragen zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium. Der Themenkatalog reicht vom Mutterschutz über Kinderbetreuung bis hin zur Pflege von Angehörigen.

Wir beraten und unterstützen, ggf. vermitteln wir Ihnen Fachstellen für individuelle Fragestellungen.

Das Ziel

Förderung und Sicherstellung einer besseren Vereinbarkeit durch Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Studierende und Beschäftigte.

FamilienService

- für die Studierenden der FernUniversität
- für die Beschäftigten der FernUniversität

Unser Angebot

- Service und Unterstützungsleistungen: Ferienbetreuung, MiniCampus, Seminare (Elternseminare, „Wenn Eltern älter werden“) und Informationsveranstaltungen (z. B. zum Thema Pflege)
- Beratung u. a. zu den Themen Mutterschutz, Elternzeit, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen usw.



FernUniversität in Hagen FamilienService

Universitätsstraße 47 | 58097 Hagen
Tel.: +49 2331 987-2091 | FamilienService@FernUni-Hagen.de
www.fernuni-hagen.de/familie



Bei uns ist
Ihr Kind gut
aufgehoben



Notfallbetreuung für Kinder an der FernUniversität in Hagen

Der Kindergarten ist geschlossen. Die Tagesmutter ist krank und fällt aus. Oma oder Opa können auch nicht einspringen. Wohin mit den Kindern? Betreuungsnotfälle wie diese erfordern schnelle Hilfe.

Mit dem MiniCampus haben Eltern, die an der Fern-Universität in Hagen studieren oder arbeiten, bei der Kinderbetreuung einen Plan B in der Tasche. Für Studie-

rende ist der MiniCampus Anlaufstelle, wenn sie etwa während Prüfungen oder Präsenzseminaren auf eine Kinderbetreuung auf dem Campus angewiesen sind. Beschäftigte können ihre Kinder in den MiniCampus bringen, wenn zum Beispiel die reguläre Kinderbetreuung ausfällt oder Arbeitseinsätze außerhalb der normalen Arbeitszeit anfallen.

Der MiniCampus hat nach kurzfristiger Anmeldung fast täglich von 7.30 bis 22 Uhr geöffnet. Ein ausgebildetes Team betreut die Kinder im Anbau des Verwaltungsgebäudes U47. Dort werden maximal neun Mädchen und Jungen im Alter zwischen acht Wochen und 13 Jahren gleichzeitig beaufsichtigt.



FernUniversität in Hagen FamilienService

Universitätsstraße 47 | 58097 Hagen
Tel.: +49 2331 987-2091 | FamilienService@FernUni-Hagen.de
www.fernuni-hagen.de/minicampus



PEER-MENTORING FÜR STUDIERENDE MIT EINER BEHINDERUNG UND/ODER CHRONISCHEN ERKRANKUNG

Zweiter Durchgang startet zum Sommersemester

Bild: FernUniversität



Seit dem Wintersemester 2021/22 bietet die FernUniversität ein Peer-Mentoring-Programm für Studierende mit einer Behinderung und/oder einer chronischen Erkrankung an. Das neue studyFIT-Angebot vernetzt neu- oder wiedereinsteigende Studierende mit erfahrenen Kommiliton*innen, die ebenfalls eine Behinderung und/oder eine chronische Erkrankung haben. Am ersten Durchgang nehmen 30 Mentees (Personen, die Unterstützung suchen) und Mentor*innen (Personen, die unterstützen wollen) teil. Sie bilden Tandems und nutzen geschützte Austausch- und Lernräume.

Dass die ersten Schritte im Fernstudium holprig sein können, weiß der Mentor Jochen Bestgen (Bachelor Informatik) aus eigener Erfahrung. „Man muss sich als Erstsemester mit den Abläufen an der FernUni allgemein und den Besonderheiten des eigenen Studienfachs erstmal vertraut machen. Bei mir hat dies in den ersten Semestern für viel Konfusion gesorgt und ich habe tatsächlich 1-2 Semester verloren, z. B. weil nicht jedes Modul in jedem Semester angeboten wurde und meine geplante Studienreihenfolge

durcheinandergebracht wurde. Diese Erfahrung möchte ich meiner Mentee gerne ersparen.“

Neben Jochen Bestgen begleiten 15 weitere Mentor*innen den aktuellen Durchgang. Zusätzlich zu ihrer Erfahrung als Fernstudierende bringen sie unterschiedliche berufliche und persönliche Erfahrungen und Kenntnisse mit. Viele von ihnen engagieren sich bereits in anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen – einige sogar beratend. Erfahrungen in diesem Bereich sind aber keine Voraussetzung, um das Programm zu unterstützen. Interessierte Mentor*innen sollten vor allem bereit sein, eigene Erfahrungen zur Studienorganisation, aber auch zum Umgang mit der eigenen Behinderung/chronischen Erkrankung an der Universität an andere Studierende weiterzugeben.

„Ich lerne sehr viel, wenn ich mit meinem Mentor über seine Erfahrungen spreche. Darüber, was bei ihm gut funktioniert hat oder auch weniger gut. Ich erhalte von ihm sehr viele konkrete Tipps. Und manchmal tut es einfach sehr gut, mit jemandem in einer ähnlichen Situation mit ähnlichen Schwierigkeiten zu sprechen, der mich einfach versteht.“ (Vanessa Meerkamp, Informatik)

„Ich fand es spannend, herauszufinden, welche meiner Tipps und Lernstrategien gut und welche weniger gut ankamen. Das war besonders bei meinen Strategien zur Prüfungsvorbereitung und dem Stressmanagement zu sehen. Und ich war erstaunt, wie schnell z.B. auch meine Vorschläge tatsächlich aktiv umgesetzt wurden. Das hat mich als Mentor sehr motiviert und spornt mich

an, diese Strategien auch für mich selbst weiterzuentwickeln.“ (Jochen Bestgen, Informatik)

Können Fragen nicht gelöst werden oder erfordert ein Problem eine weitergehende Beratung, überlegt das Tandem gemeinsam, welche Person oder Stelle an der FernUniversität weiterhelfen kann. Das können z. B. die Studierendenberatung, die Hochschulbeauftragte für Studierende mit einer Behinderung, die Prüfungsämter oder die Studienfachberater*innen sein.

Auch die Mentor*innen profitieren vom Mentoring-Programm, etwa indem sie ihr Handlungswissen vertiefen, ihr universitäres Netzwerk erweitern und ihr eigenes Studier- und Lernverhalten reflektieren. Vor einer Teilnahme sollten sie bedenken, dass Reflexionsprozesse über die eigene Person, natürlich auch die eigene Behinderung/chronische Erkrankung angestoßen werden können.

„Das Schöne am Peer-Mentoring ist, dass es eine Beratung auf Augenhöhe, also zwischen Studierenden ist. Natürlich bin ich in meinem Studium schon etwas weiter als meine Mentee, aber der Erfahrungsaustausch findet in beide Richtungen statt. Ich habe schon einige Tipps übernommen, die ich von meiner Mentee erhalten habe. Das Vertrauensverhältnis zwischen uns war von der ersten Minute an stark ausgeprägt, so dass man offen über Probleme reden und die angebotenen Informationen und Hilfen auch annehmen konnte.“ (Jochen Bestgen)

Etwa einmal im Monat kommen alle Teilnehmenden zu einer gemeinsamen Zoom-Veranstaltung zusammen, um im geschützten Raum über Fragen rund um das Studium mit einer Behinderung und/oder chronischen Erkrankung zu sprechen und um sich (auch mit Hilfe von Expert*innen) neues Wissen anzueignen.

„Die regelmäßigen Zoom-Veranstaltungen liefern sehr wertvolle Informationen rund um das Thema Studieren mit Behinderung. Ich habe dort sehr viel über die Anlaufstellen der FernUniversität und über Ausgleichsmöglichkeiten im Studium erfahren und wurde darin bestärkt, die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten auch zu nutzen. Der Austausch mit den anderen Studierenden und die Seminare, unter anderem zum Thema Kommunikation, haben mein Selbstbewusstsein gestärkt und mich durchsetzungsfähiger gemacht.“ (Vanessa Meerkamp)

Zum Sommersemester startet der nächste Durchgang – dieses Mal bilden Mentor*innen und Mentees Kleingruppen statt Tandems. Bewerbungsschluss ist am 1. April 2022. Mentor*innen können sich jederzeit bewerben. Alle Informationen zum Peer-Mentoring-Programm und den Bewerbungsmöglichkeiten finden Sie im Internet unter

www.fernuni.de/peer-mentoring

* Die Zitate in diesem Artikel stammen von der Mentee Vanessa Meerkamp und dem Mentor Jochen Bestgen. Beide studieren Informatik und bilden ein Tandem.

NOËMI GEMICIOĞLU

Koordination Peer-Mentoring

✉ noemi.gemicioğlu@fernuni-hagen.de

PETRA LAMBRICH

Referat für Inklusion, Gleichstellung und Hochschulsport

✉ petra.lambrich@asta-fernuni.de

DIE „STUDIERWERKSTATT – IN IURE“ GEHT IN DIE SECHSTE RUNDE

Liebe Studierende,

auch im kommenden Semester bietet das Pilotprojekt „Studierwerkstatt – In iure“ 120 LL.B.-Studierenden, mindestens ein Semester studiert haben, die Möglichkeit, ihre Studierfähigkeit zu verbessern.

Aber was genau ist die Studierwerkstatt?

Die Studierwerkstatt ist als Teil des Projekts studyFit ein auf Studierende, die Schwierigkeiten in der Studieneingangsphase aufweisen, zugeschnittenes Programm. Es besteht aus den folgenden drei Bausteinen:

Die Studierwerkstatt verfügt zum einen über eine eigene **Moodle**-Seite, auf der verschiedene Themenkomplexe bearbeitet werden können:

- Erste Schritte an der FernUni
- Lernorganisation und Zeitmanagement
- Lerngruppenarbeit
- Motivation
- Enkulturation in das Jurastudium
- Recherchieren im Jurastudium
- Juristische Übungen

Daneben bespreche ich in **Kleingruppen** Fälle zu den Modulen Propädeutikum und BGB AT, um die juristische Arbeitstechnik (z. B. den Gutachtenstil) zu vertiefen.

Der dritte Baustein der Studierwerkstatt ist schließlich das Angebot von **Live-Crashkursen** zu ausgewählten juristischen Themen, etwa zum Erstellen von Lösungsskizzen.

Und was sagen Absolvent*innen der Studierwerkstatt – In iure über das Angebot?

Die Studierwerkstatt wird durchgehend anonym evaluiert, indem nach jeder Live-Veranstaltung über einen Link fünf Fragen beantwortet werden.

Die obigen Grafiken zeigen die Rückmeldungen zu den Live-Veranstaltungen aus dem SoSe 2021 und sind repräsentativ für die übrigen Semester:

Wer kann wie teilnehmen?

Die Studierwerkstatt richtet sich an Studierende, die neben / nach dem Propädeutikum, den freiwilligen Arbeitsgemeinschaften und den Pflicht-Arbeitsgemeinschaften noch weitere Unterstützung in Anspruch nehmen möchten. Da die Teilnehmer*innenzahl begrenzt ist, können bislang nur Studierende teilnehmen, die mindestens das erste Semester absolviert und

mindestens eine EA/Modulabschlussprüfung im Propädeutikum und/oder in BGB AT nicht oder mit höchstens 54 Punkten bestanden haben.

Eine Bewerbung ist unter Angabe der Matrikelnummer sowie der nicht bestandenen / mit höchstens 54 Punkten bestandenen Prüfungsleistung(en) über iniure@fernuni-hagen.de noch möglich. Ihre Nachrichten werden nicht an Dritte weitergegeben und vertraulich behandelt.

Weitere Informationen:

<https://www.fernuni-hagen.de/rewi/studium/iniure/studierwerkstatt.shtml>



CHRISTINA GELINSKI

Wiss. Mitarbeiterin der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

GEMEINSAM WEITER IM TEXT!

Schreibberatung an der FernUniversität – und weitere Angebote des neuen Schreibzentrums

Bild: FernUniversität

Seit Mai hat nun auch die FernUniversität, wie schon viele andere deutsche Hochschulen, ein **eigenes Schreibzentrum**. Ziel dieses Projekts am Zentrum für Lernen und Innovation (ZLI) ist es, eine fachübergreifende Anlaufstelle für Fragen des wissenschaftlichen Schreibens aufzubauen, die im Schreibprozess unterstützt und den Austausch über das Schreiben fördert. Doch was heißt das genau – und wann kann ich mich an das Schreibzentrum wenden?

Zu den Angeboten des Schreibzentrums, die im Rahmen von studyFIT entstehen, gehören eine fachübergreifende (Peer-to-Peer-) Schreibberatung, Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben, digitale Selbstlernmaterialien in Moodle und nicht zuletzt Events wie etwa ein digitaler Schreibabend, die für das vielschichtige Thema Schreiben sensibilisieren sollen.

Angelegt ist es ausdrücklich als Lern- und Wissensressource, auf die Studierende der FernUniversität jederzeit zurückgreifen können: Wer Fragen hat zum wissenschaftlichen Schreiben, wird hier eine Antwort finden – und kann im Idealfall sein Wissen sogar ein wenig vertiefen. Dabei stehen zwei Themen im Vordergrund:

Zum einen geht es um Texte, ihre (sprachliche) Gestaltung, ihre Struktur, Themenengrenzungen, die Formulierung einer Fragestellung usw. Zum anderen geht es um das Schreiben als Tätigkeit; hierunter fallen etwa Aspekte der Selbst-

organisation, des Zeitmanagements, der Schreibstrategie oder des Einstiegs in ein Schreibprojekt. Und auch wenn es mit dem Schreiben mal nicht ganz so läuft, wie man sich das vielleicht wünscht, hilft das Schreibzentrum weiter.

Der Beratung und Lehre des Schreibzentrums liegen verschiedene Erkenntnisse aus der Schreibforschung zugrunde: Erstens ist Schreiben ein komplexer, kreativer Prozess – und wie dieser im Einzelnen verläuft, ist individuell verschieden. Daher hilft bspw. die Schreibberatung dabei, die eigene Herangehensweise zu reflektieren und selbst den Weg zu finden, der mit dem eigenen Text beschriftet werden soll.

Zweitens sollte man sich immer wieder vor Augen führen: Ein Ziel eines Studiums ist es, im Laufe der Zeit und Schritt für Schritt zu lernen, was es bedeutet, einen wissenschaftlichen Text zu schreiben. Und dabei ist Übung ausgesprochen wichtig: Wer viel schreibt (und liest) wird sicherer und unweigerlich besser.

Eine weitere Aufgabe des Schreibzentrums ist es daher, Schreibansätze zu schaffen und Anregungen zu formulieren, die dabei helfen, das Schreiben zu einem alltäglichen Begleiter



im Studium zu machen. Und schließlich sei noch ein Aspekt genannt, der im Kontext Fernuniversität sicher eine besondere Rolle spielt: Schreiben muss – und sollte – keine einsame Tätigkeit sein.

Das Schreibzentrum dient daher als ein Ort des vertraulichen Austauschs, der Vernetzung und des Schreibens in der Gemeinschaft; kurzum: es ermöglicht das Reden über das Schreiben. Denn Fragen und Probleme lösen sich häufig in Wohlgefallen auf, wenn man die Einsamkeit des eigenen Schreibtischs verlässt und mit anderen spricht. Dazu gehört auch die Einsicht, dass man mit seinen Fragen nicht alleine ist.

Alle Informationen zu den Angeboten des Schreibzentrums finden Sie unter



fernuni.de/schreibzentrum

Sollten Sie weitere Fragen haben, schreiben Sie jederzeit gerne eine E-Mail an

schreibzentrum@fernuni-hagen.de

ANDREAS BISSELS

Zentrum für Lernen und Innovation | Schreibzentrum

HELFEN SIE UNS, IHNEN ZU HELFEN

Ein neues Projekt zur Unterstützung beim Englischlernen an der FernUniversität in Hagen

Die zunehmende Zahl englischsprachiger Module an der FernUniversität in Hagen, die Umstrukturierung der Forschungsschwerpunkte und das Bestreben, die Internationalisierungsziele zu erreichen, die nicht nur von der Bundesregierung, sondern auch von der FernUniversität in ihrem Dokument zur Internationalisierungsstrategie 2020 festgelegt wurden, erfordern die Entwicklung internationaler Kompetenzen wie gute Englischkenntnisse und interkulturelle Kompetenz. Bislang verfügt die FernUniversität über kein Sprachenzentrum, sodass die Studierenden bislang auf externe Sprachkurse zurückgreifen mussten.

Nun können alle 78.725 Studierenden der FernUniversität mitbestimmen, wie sich die Unterstützung beim Englischlernen in den nächsten Jahren entwickeln wird. Eine Sprachumfrage wurde gestartet und ist unter <https://els.fernuni-hagen.de/> abrufbar. Die Initiative ist Teil der Bemühungen des Zentrums für Lernen und Innovation (ZLI) / studyFIT, die Studierenden von der Immatrikulation bis zum Studienabschluss zu unterstützen.

Das Angebot studyFIT umfasst verschiedene Beratungsformate, Brückenkurse zur Vorbereitung auf die Anforderungen des Studiums, Seminare und andere einmalige Veranstaltungen, Peer-Mentoring für Studierende mit besonderen Bedürfnissen sowie verschiedene Lern-Apps, etwa die von

mir betreute Englisch-Lern-App, zum individuellen Lernen.

Die Englisch-Lern-App wird zunächst eintausend glücklichen Studierenden zur Verfügung stehen, die nach dem Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ ausgewählt werden. Die Anwendung – Altissia – wird bereits an mehreren Universitäten in Europa eingesetzt. Die Studierenden können ihre allgemeinen Englischkenntnisse verbessern, indem sie verschiedene Lernpfade durchlaufen, die sich nach ihrem Abschneiden in einem Einstufungstest richten. Die Pilotstudie läuft bis Dezember 2023, doch können sich Studierende in jeder Phase ihres Studiums für einen Test anmelden. Es werden Daten über die Lernfortschritte und das Engagement der Studierenden gesammelt, um Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln, bevor die Anwendung für alle registrierten Studierenden eingesetzt wird.

Aber wir haben noch größere Pläne für die Englisch-Lernunterstützung an der FernUniversität in Hagen. Derzeit wird eine Reihe von ESP-Kursen (English for Specific Purposes) für alle fünf Fakultäten entwickelt. Auch hier ist der Input der Studierenden entscheidend, und deshalb wird studyFIT eine Reihe von Online-Fokusgruppendifkussionen durchführen, um die Perspektiven und Lernbedürfnisse der Studierenden zu erfassen.

Werden Sie zu den glücklichen Tausend gehören? Möchten Sie durch die Teilnahme an einer Fokusgruppendifkussion einen Beitrag zur Gestaltung der Englischlernunterstützung an der FernUniversität leisten? Melden Sie sich gleich an, um die Vorteile der kostenlosen Sprachlern-App zu nutzen, und denken Sie daran, auch an der Sprachumfrage der FernUniversität teilzunehmen.



DR. PRUE GOREDEMA
Zentrum für Lernen und Innovation

HELP US TO HELP YOU! ENGLISH VERSION

A new venture in English Learning Support at the FernUniversität in Hagen



Bild: FernUniversität in Hagen

The increasing number of English-language modules offered at the FernUniversität in Hagen, the restructuring of research priorities and the drive to meet the internationalisation targets set out not only by the federal government, but also by the FernUniversität in its Internationalisation Strategy 2020 document necessitate the development of international competencies such as good English language skills and intercultural competence. To date, the university does not have a language centre, and students have often had to seek recourse in external language courses.

Now, all of FernUniversität's 78,725 actively enrolled students get to have their say in how English learning support will unfold over the coming years. A language survey has been launched and is available at <https://els.fernuni-hagen.de/>. The initiative is part of the Centre for Learning and Innovation

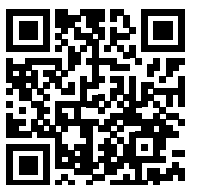
(ZLI) / studyFIT drive to support students from the time they enrol right up to graduation. On offer are a variety of interventions, including assorted counselling formats, bridging courses to prepare students for the demands of their degree, seminars and other one-off events, peer mentoring for students with specific needs as well as several learning apps for individual learning.

The English learning app will initially be available to one thousand lucky students on a first-come, first served basis. The application – Altissia – is already in use at several universities across Europe. Students will be able to improve their general English skills by following various learning pathways determined by their attainment in an initial placement test. Whilst this pilot study runs until December 2023, students at any stage of their studies may sign up to try it out. Data on the students' learning progress

and engagement will be gathered in order to ascertain areas for improvement before the application is deployed to all registered students.

But we have even bigger plans for English Learning Support at the FernUniversität in Hagen. Currently in development are a series of English for Specific Purposes (ESP) courses for all five faculties. Again, the input of students is key, and thus studyFIT will hold a series of online focus group discussions to gather the students' perspectives and learning needs.

Will you be in the lucky thousand? Would you like to contribute to the shaping of English learning support at the university by joining a focus group discussion? Sign up right away to take advantage of the free language learning app, and remember to also take part in the FernUniversität language survey.



DR. PRUE GOREDEMA
Centre for Learning and Innovation

NEUER BIBLIOTHEKSKATALOG

Der neue Katalog der Universitätsbibliothek Hagen steht nun zum Testen für alle Nutzerinnen und Nutzer bereit. In den letzten Monaten hat das UB-Team intensiv an dem neuen System gearbeitet. Der bisherige Katalog soll im Sommersemester abgelöst werden.

Seit Monaten arbeitet die UB der FernUni an einem neuen Bibliothekskatalog. Die Testversion des neuen Kataloges „IntrOX“ steht seit dem 25. Januar 2022 zum Testen für alle Nutzerinnen und Nutzer bereit. Der bisherige Katalog sowie die bekannte DigiBib sollen zum Start des Sommersemesters 2022 endgültig abgelöst werden.

Verbesserungen in der Anwendung

Der neue Katalog soll die Sichtbarkeit der digitalen Bände der UB erhöhen. Als sogenanntes Discovery-System können die Suchergebnisse durch verschiedenste Filteroptionen eingeschränkt und verfeinert werden. Zudem ist die Verfügbarkeit sofort ersichtlich.

Die Discovery-Technologie hält einige neue und bekannte Features bereit

Recherche von Aufsätzen

Neu ist eine parallele Recherche in den Beständen der Universitätsbibliothek und in vielen lizenzierten Datenbanken. Im Bereich „Artikel & mehr“ ist eine Recherche bis auf Aufsatzebene möglich. Der vereinfachte Zugriff ermöglicht einen schnellen Volltextzugriff. Durch die neuen Erweiterungen können Nutzerinnen und Nutzer mit einer einheitlichen Oberfläche auf den Großteil des Angebots der UB zugreifen.

Integrierte Fernleihe

Die Fernleih-Funktion der bekannten DigiBib ist integriert und wird zukünftig nicht mehr separat angeboten. Um eine Fernleihe aufzugeben, muss nicht mehr das System gewechselt werden. Der gesuchte Titel, der nicht im Bestand vorhanden ist, kann einfach und bequem direkt aus dem neuen Katalog bestellt werden.

Exporttools

Das Bibliothekskonto bietet eine übersichtliche Titelanzeige über alle Direktleihen, Fernleihen und Bestellungen. Die Merkliste unterstützt gerade bei einer Recherche für eine Haus- oder Abschlussarbeit und kann bequem ausgedruckt oder exportiert werden. In einem späteren Ausbauschritt ist angedacht, dass verschiedene Merklisten angelegt werden können.

Responsives Design

Der neue Katalog ist im responsiven Design gestaltet. Dies ermöglicht eine einfache Nutzung auf verschiedenen mobilen Endgeräten.

Bibliothekskonto

Wenn du Fragen hast oder Hilfestellungen bei der Recherche benötigst, kannst du dich an das Team der Zentralen Information (info-ub@fernuni-hagen.de) wenden. Feedback, insbesondere zur Funktionalität des neuen Katalogs, kann direkt an das „IntrOX“-Team der UB gegeben werden (introx.ub@fernuni-hagen.de). Weitere Informationen kannst du auch der Homepage der UB entnehmen:

Ausbauschritte

In den nächsten Monaten und Jahren wird weiterhin am neuen Katalog der Universitätsbibliothek gearbeitet. Das Team der UB freut sich immer über Feedback. Die ersten

Ausbauschritte

Testnutzerinnen und -nutzer haben schon einige Features angemeldet, die entwickelt werden sollen. Beispielsweise sollen bei einem ausgeliehenen Titel die Anzahl der Vormerkenden angezeigt werden oder der bekannte Bib Tip, der weitere interessante Titel vorschlägt, soll integriert werden. Online-Tutorials sowie weitere Schulung sind ebenfalls in Planung.

Ausbauschritte

In den nächsten Monaten und Jahren wird weiterhin am neuen Katalog der Universitätsbibliothek gearbeitet. Das Team der UB freut sich immer über Feedback. Die ersten



CLAUDIA SCHNEIDER
Universitätsbibliothek

Bild: FernUniversität

STUDIEREN MIT FAMILIÄREN VERPFLICHTUNGEN

Wie schwer es ist, Beruf und Studium unter einen Hut zu bringen, wissen viele von euch. Aber noch schwieriger wird es, wenn auch noch Kinder oder zu pflegende Angehörige zu betreuen sind. Es ist aber glücklicherweise erkennbar, dass sich die Situation von studierenden Müttern und Vätern mit kleinen Kindern in den letzten Jahren zu verbessern scheint. Nicht zuletzt haben Auditierungs- und Zertifizierungsverfahren wie z.B. „Familienfreundliche Hochschule“ einiges dazu beigetragen. Aber trotz erheblicher Verbesserungen im Alltag ist das Studium unter familiären Belastungen manchmal kaum zu stemmen. Hinzu kommen nun noch pandemiebedingte weitere Belastungen.

Auch im Hochschulgesetz wird die Vereinbarkeit von Studium und Familie angesprochen, doch fehlen nähere Ausführungen, so wie es z.B. für Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen der Fall ist. Die studentischen Gleichstellungsbeauftragten haben es sich daher zum Ziel gemacht, vermehrt auf die Situation der Studierenden mit familiären Verpflichtungen aufmerksam zu machen.

Ich würde mich daher sehr freuen, wenn ihr mir eure Erfahrungen mitteilen würdet. Nur wenn wir von Problemen wissen, können wir uns auch konstruktiv auf den Lösungsweg begeben. Auf unserer Homepage werdet ihr demnächst auch wichtige Fragen und Antworten zu diesem Thema finden. Schaut also einfach ab und zu mal auf folgender Seite vorbei:

www.fernstudis.de

Gerne möchte ich euch bei eurem Studium unterstützen und zur Seite stehen.



PETRA LAMBRICH

Stellv. AStA-Vorsitzende
AStA-Referentin für Inklusion, Gleichstellung und Hochschulsport

✉ gleichstellung@asta-fernuni.de

100 JAHRE FOLKWANG-MUSEUM HAGEN DRUM AUF NACH HAGEN!



Foto: Keichwa - CC BY-SA 1.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=107202>

Wolltet ihr wieder mal eine Klausur in Präsenz schreiben, z. B., um dem Vorwurf zu entgehen, getäuscht zu haben, indem ihr bloß auswendig Gelerntes repetiert?

Die FernUni verschafft euch dazu die Gelegenheit, nach Hagen zu fahren. Und wenn ihr dann schon mal da seid, könnt ihr auch gleich das 100-jährige Bestehen des Folkwang Museums feiern – es lohnt sich!

Gemessen daran, dass sogar der Bundespräsident kommt und eine Festansprache hält, muss dieses Museum von herausragender Bedeutung sein. Und die ist mit dem Namen Karl Ernst Osthaus verbunden, einem Hagener Bankierssohn, der viel erbte, dann aber ambitioniert auch viel für seine Mit- und Nachwelt tun wollte, und dazu blieb

ihm, ohne dass er das wissen konnte, wenig Zeit – er starb mit 46 Jahren.

Wer also von euch anlässlich einer Veranstaltung bzw. Klausur am Hagener Hauptbahnhof ankommt und in die Sightseeing-Linie 527 (also nicht die neue Campuslinie) einsteigt, kennt dann auch die Haltestelle „Karl-Ernst-Osthaus-Straße“ und fragt sich, wer dieser Mann wohl sein mag.

Nun, KEO hat sein geerbtes Vermögen u. a. in eine Sammlung bedeutender Künstler verwandelt und dabei Grenzen überschritten: erstes Museum für zeitgenössische Kunst weltweit (!), erstmalig ein Gemälde von van Gogh in einer deutschen Museumsammlung, Förderung der „Brücke“ und des „Blauen Reiters“, Ausrichtung auf ästhe-

tische Erziehung für alle (!), islamische (!) Kunst, Keramik und Kunsthandwerk, Aufzeigen von Parallelen zwischen sog. (afrikanisch-ozeanischer) primitiver und moderner Kunst (!) – um nur ein paar plakative Beispiele zu nennen.

KEO hat testamentarisch verfügt, dass die Sammlung des Folkwang Museums (Folkwang ist nach der Edda die Volkshalle = Folkvangar der Göttin Freya, Schutzgöttin auch der Künste) zum Preis von 1/10 des Schätzwerts insgesamt von der Stadt erworben werden kann. Die Stadt Hagen konnte und/oder wollte nicht. Essener Bürger*innen

haben dann 1922 zugegriffen, einen Museumsverein (ich vermute, den ältesten der Welt) gegründet und die erforderlichen 15 Mio. RM aufgebracht, um die Folkwang-Sammlung zu erwerben. Eröffnet wurde das Folkwang Museum aber bereits 1902 – in Hagen.

Feiern wir also 100 Jahre Folkwang Museum. Dazu braucht's heuer aber geschichtlich bedingt einen Abstecker nach Essen. Warum auch nicht? Der Eintritt ist frei, um der ästhetischen Erziehung des Menschengeschlechts willen, ganz nach seinem Gründer: dem Hagener Karl Ernst Osthaus.

PS: In Hagen wartet weiterhin ein Museum auf Deinen Besuch: das Ostheim Museum Hagen.



DIETER WEILER

✉ dieter.weiler@asta-fernuni.de

QUANTENCOMPUTER DIE ZUKUNFT IST QUANTUM

Deutschland hat im Juni 2021 mit der Einweihung des ersten IBM Quantencomputers in Europa, dem IBM Quantum System One, einen großen technologischen Schritt nach vorne gemacht. Der Quantencomputer steht in Ehningen bei Stuttgart und wird von der Fraunhofer Gesellschaft in Kooperation mit IBM betrieben. Mit seinen 27 supraleitenden Qubits und einem Quantenvolumen von 32 ist er bereits sehr leistungsstark. Im November desselben Jahres wurde Eagle vorgestellt – das ist der neueste 127-Qubit-Prozessor.

Aber was bedeutet das eigentlich?

Bevor wir verstehen können, was ein Quantencomputer ist, sollten wir die Funktionsweise eines klassischen Computers – also des Computers, auf dem dieser Artikel entstanden ist – verstanden haben. Klassische Computer sind Laptops, Smartphones, usw. Diese basieren auf etwas, das

„Bit“ genannt wird, der Grundeinheit der Computer. Dieses Bit kann nur zwei Werte annehmen: 0 oder 1. Manche sind vielleicht überrascht zu erfahren, dass alles, was ein Computer macht, nur eine Kombination dieser Nullen und Einsen ist. Aber was beinhaltet dieses „alles“? Das können die hier gedruckten Zeichen sein, das Ergebnis einer großen Berechnung, um gewisse technische Probleme zu lösen oder einfach nur der Netflix-Film, den ihr euch gerne am Wochenende anschaut. Die Erfindung eines sogenannten Transistors ermöglichte die Herstellung eines klassischen Computers. Einen Transistor kann man sich als Schalter vorstellen: Er kann entweder ein („1“) oder aus („0“) sein. Zusammengefasst sind alle Operationen auf einem klassischen Computer eine Ansammlung von Transistoren, die in einem gewissen Muster ein- und ausgeschaltet werden, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Kommen wir nun zurück zu unserem Quantencomputer. Ein Quantencomputer basiert, wie der Name schon sagt, auf den Prinzipien eines seltsamen Zweiges der Physik namens Quantenmechanik. Warum seltsam? Das werdet ihr bald verstehen, wenn wir den Quantencomputer im Detail erklären.

Ein Quantencomputer besteht wie sein klassisches Gegenstück aus einer Grundeinheit zur Berechnung. Aber hier wird diese Grundeinheit nicht Bit, sondern Qubit genannt, was für Quantenbit steht. Was ist also der Unterschied zwischen einem Bit und einem Qubit? Während ein Bit nur die beiden Werte 0 und 1 annehmen kann, kann ein Qubit die Werte 0, 1 oder beides annehmen. Klingt komisch, oder? Willkommen im Reich der Quantenmechanik. :- Mit „beidem“ ist gemeint, dass es – bis zum Moment der Messung – als 0 und 1 zur selben Zeit existieren kann. Dies mag paradox erscheinen, ist aber durch das Vorhandensein eines Phänomens der Quantenmechanik namens Superposition (Überlagerung) möglich.

Superposition wird oft im Zusammenhang mit einem berühmten Gedankenexperiment beschrieben, das von Erwin Schrödinger (einer der prominentesten Persönlichkeiten in der frühen Geschichte der Quantenmechanik) vorgenommen wurde und als „Schrödingers Katze“-Experiment bezeichnet wird.

Erwin Schrödinger, 1935: „Eine Katze wird in eine Stahlkammer gesperrt, zusammen mit folgender Höllenmaschine [...]: in einem Geigerschen Zählrohr befindet sich eine winzige Menge radioaktiver Substanz, so wenig, daß im Laufe einer Stunde vielleicht eines von den Atomen zerfällt, ebenso wahrscheinlich aber auch keines; geschieht es, so spricht das Zählrohr an und betätigt über ein Relais ein Hämmerchen, das ein Kölbchen mit Blausäure zertrümmert. Hat man dieses ganze System eine Stunde lang sich selbst überlassen, so wird man sich sagen, daß die Katze noch lebt, wenn inzwischen kein Atom zerfallen ist. Der erste Atomzerfall würde sie vergiften haben. Die Psi-Funktion des ganzen Systems würde das so zum Ausdruck bringen, daß in ihr die lebende und die tote Katze zu gleichen Teilen gemischt oder verschmiert sind.“

Dieser Zustand der Unfähigkeit, zu einem Schluss zu kommen, wird Superposition genannt, d. h. er betrachtete die Katze gleichzeitig als tot und lebendig. Sobald er die Kiste öffnet, weiß er genau, ob die Katze noch lebt oder ob sie leider an einer Vergiftung gestorben ist. Dieser Vorgang wird Messung genannt, oder einfach ausgedrückt, der Vorgang, etwas zu beobachten.

Jetzt fragt ihr euch vielleicht, wie diese ganze Geschichte über Superposition einen Quantencomputer besser macht als einen normalen Computer? Nun, die Fähigkeit von Qubits, sich gleichzeitig in



Foto: DP / Adobe Stock



Foto: Bartek Wróblewski / Adobe Stock

verschiedenen Zuständen zu befinden, hilft Quantencomputern, viele Berechnungen gleichzeitig zu verarbeiten, anstatt jede einzelne von ihnen einzeln durchzuführen (bei Betrachtung eines klassischen Single-Core-Computers). Um ein besseres Verständnis davon zu bekommen, schauen wir uns ein Beispiel an: Denkt an eine Liste mit Zahlen von 0 bis 100.000, die zufällig innerhalb der Liste verteilt sind. Jetzt hat euer Computer die Aufgabe, die Position der Zahl 10 in dieser Liste zu finden. Was ein klassischer Computer tut, ist, dass er jede einzelne Position in der Liste nachschlägt, bis er die Zahl 10 findet. Wenn es 1 Sekunde dauert, eine Position zu suchen, und wenn die Zahl 10 an Position 20 gefunden wird, dauert es $1 \times 20 = 20$ Sekunden, damit euer Computer die gesuchte Zahl findet.

Ein Quantencomputer dagegen setzt alle möglichen Positionen der Liste, an denen die Zahl 10 gefunden werden kann, in eine Superposition und verwendet dann einen Prozess, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, aus allen Möglichkeiten die richtige Antwort zu erhalten. Diese Technik macht den Algorithmus zum Auffinden einer bestimmten Zahl aus einer großen Liste von Zahlen erheblich schneller, was große Auswirkungen für Unternehmen hat,

die riesige Datenbanken mit Datensätzen wie Mitarbeiterinformationen, Bankomat-Transaktionen usw. führen und wo diese häufig abgefragt werden, um Geschäftsanforderungen zu erfüllen. Der Algorithmus wird Grover-Algorithmus genannt.

Ist Superposition das einzige Phänomen der Quantenmechanik, das einen Quantencomputer leistungsfähig macht? Nein, ist es nicht. Zwei weitere, Verschränkung und Interferenz, spielen bei Quantencomputern ebenfalls eine große Rolle. Laienhaft ausgedrückt ist Verschränkung eine Verbindung zwischen zwei Qubits, die es ermöglicht, den Zustand eines Qubits zu beobachten, indem der Zustand eines anderen Qubits beobachtet wird. Das bedeutet, wenn es zwei verschränkte Qubits A und B gibt, dann kann der Status sowohl von A als auch B erhalten werden, indem einfach einer von beiden gemessen wird.

Quanteninterferenz hängt mit der Quantenüberlagerung zusammen. Sie bezieht sich auf zwei Quantenzustände in Superposition, die entweder einen in der Superposition vorhandenen Basiszustand aufheben oder die in der Superposition vorhandenen Basiszustände addieren. Das Aufhebungsphänomen wird als destruktive Interferenz, und

das Aufsummieren als konstruktive Interferenz bezeichnet. Stellt euch die konstruktive Interferenz als Wellen im Meer vor, die sich zu einer weiteren Welle verbinden, und die destruktive als zwei Wellen, die kollidieren und überhaupt keine Welle hinterlassen.

Quantencomputer sollen unsere klassischen Computer nicht ersetzen. Ihre Stärken werden sie am besten im Umgang mit Kryptoanalyse, im Bereich der Forschung (z. B. Materialwissenschaften und Chemie) und maschinellen Lernen zeigen.

Die Hauptakteure im Bereich Quantencomputing sind IBM, Google und Microsoft. Auch andere US-Unternehmen sowie kanadische und chinesische Firmen nehmen am Quantencomputing-Rennen teil. Dabei werden unterschiedliche Technologien wie Supraleitung, Photonik und Majorana-Fermionen eingesetzt und erforscht. IBM betreibt weltweit rund 30–40 Systeme, alle in den USA, außer dem neuen Quantencomputer in Deutschland. Google hat eine handvoll produktiver Quantencomputer. Microsoft arbeitet noch an seinem Quantencomputer und bietet

in der Zwischenzeit Quantenlösungen auf klassischen Computern an.

Wusstet ihr, dass IBM seine Quantencomputer öffentlich zugänglich macht? Jeder, der sich für diese neue Technologie interessiert, kann sie kostenlos ausprobieren. Besucht <https://www.ibm.com/quantum-computing/>, um Schaltkreise zu zeichnen, Experimente auf einem echten Quantencomputer durchzuführen, Algorithmen mithilfe einer Python-Schnittstelle zu programmieren und den Quantensprung mitzumachen! Google bietet unter <https://quantumai.google/> Tools und Ressourcen für die Quantencomputing-Forschung und -Entwicklung an. Unter <https://www.microsoft.com/quantum/> lässt Microsoft euch Quantencomputing-Techniken auf klassischen Computern ausprobieren.



AVHIJIT NAIR

Department of Computer Science and Engineering,
Vellore Institute of Technology, AP Campus, India
Volunteer bei IBM (Z Students Committee)

✉ avhijitnair@gmail.com



SABINE DIEMT

Studentin der Fakultät Informatik der Fern-Universität in Hagen
Volunteer bei IBM (Z Ambassador Captain)

✉ sabine.diemt@studium.fernuni-hagen.de

DISCORD – EINE VIELFÄLTIGE AUSTAUSCH-PLATTFORM FÜR FERNSTUDIERENDE



Bild: B_Zocholl / Pixabay.de

In den vergangenen Semestern hat sich, auch als Auswirkung der Pandemie, der digitale Austausch von Studierenden nachhaltig verstärkt. Anders als in vielen Bereichen des virtuellen Alltags lag der Zuwachs der genutzten Plattform nicht bei den Produkten von Facebook o. Ä., sondern bei Discord. Vor allem bei den Studierenden des Fachbereichs Mathematik und Informatik ist noch immer ein merklicher Anstieg der Mitgliederzahlen auf dem Discord-Server zu verzeichnen.

Discord ist eine Plattform zur Kommunikation im Chat und in Audio- und in Videokonferenzen, welche ursprünglich zur Nutzung mit Computerspielen geschaffen wurde. Da die Plattform – neben den genannten Kommunikationsweisen – auch Möglichkeiten bietet, um darin Bildschirmhalte zu teilen, Subgruppen zu bilden und vieles mehr, hat man nahezu grenzenlose Möglichkeiten, sowohl des individuellen als auch des gemeinsamen digitalen Lernens.

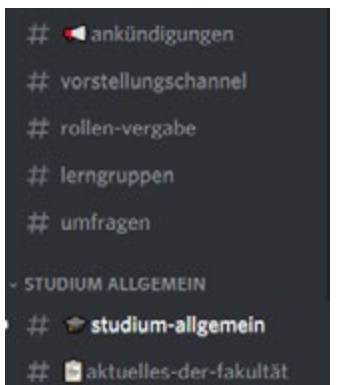
Einer der großen Vorteile von Discord gegenüber WhatsApp o. Ä. ist, dass private Details auch privat bleiben, und Teilnehmende Zugriff auf alte Inhalte haben (und damit auch semesterübergreifend). Es wird gerne von Neueinsteiger:innen genutzt, die sich wertvolle Tipps von alten Hasen geben lassen, aber auch Letztere kommen bei dem umfangreichen Angebot nicht zu kurz.

Es wurden mehrere solcher Discord-Server von Studierenden angelegt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird hier nur auf die fünf fakultätsspezifischen Server eingegangen. Es gibt aber noch weitere, die sich nur auf eine Fachrichtung oder Lerngruppen beschränken. Bei all diesen Discord-Servern handelt es sich um privat initiierte Plattformen und keine offiziellen Angebote der FernUni. Sie sollen auch ausdrücklich keine Konkurrenz zu den Newsgroups und zum Moodle der FernUni, sondern lediglich eine hilfreiche Ergänzung darstellen.

Personen, die einen Discord-Server betreiben, werden Admins und/oder Mods genannt. Diese legen nicht nur Wert darauf, dass ein angenehmes Miteinander gepflegt wird, sondern auch, dass keine Kurstexte oder anderes urheberrechtlich geschütztes Material ausgetauscht wird. Zur Zeit der Online-Klausuren wurden bspw. die Voice-Channels gesperrt und darauf geachtet, dass die Server auch anderweitig nicht zum Schummeln missbraucht wurden.

Discord-Basics

Channels sind mit Untergruppen eines Forums vergleichbar. Für jeden Kurs bzw. jedes Modul wird ein Channel eingerichtet, in dem man sich fachbezogen austauschen kann. Auch zu anderen nützlichen Themen wird man fündig, z. B. Aktuelles der Fakultät, Auslandsfragen, Lerntipps und -werkzeuge, Notenstatistiken – oder man plaudert ein wenig zu allgemeinen Themen und tauscht Tipps zu guten Angeboten aus.



Aus der Fakultät: Teilweise berichten Mitglieder des Fachschaftsrats bei den Fakultätsratssitzungen live über die öffentlichen Tagesordnungspunkte, um die Studierenden auf dem Laufenden zu halten und Fragen sofort aufnehmen zu können.

Lerngruppen: Wer gerne in einer Gruppe lernt, kann sich einer der vielen virtuellen Lerngruppen anschließen, die sich regelmäßig in Voice Channels treffen. Da wird rege über den Stoff diskutiert, und bei Bedarf auf Bildschirmteilung zurückgegriffen. Externe virtuelle Whiteboards und automatisierte Terminerinnerungen werden auch gerne genutzt.

Discord-Bots: Es handelt sich dabei um selbstgeschriebene Programme, die auf Discord zugeschnitten sind und dazu dienen, die Organisation des Studienalltags zu unterstützen. Diese unscheinbaren Helferlein werden von den Admins betrieben und stets um nützliche Funktionen erweitert.

Sie können bspw. Umfragen erstellen, an Termine erinnern, Linksammlungen und Modulinformationen (Mentorate, Aufwand, Prüfungen etc.) zu den jeweiligen Kursen bereitstellen, Links zu den Klausurterminen, Prüfungsinformationen, Studientagen und Modulhandbuch anzeigen, motivierende Nachrichten ausgeben, und einiges mehr.

BEITRÄGE VON EUCH

Fortsetzung „Discord“

Unterschiede zwischen den fakultätsspezifischen Servern

Zu diesen gemeinsamen Merkmalen gibt es bei den einzelnen Fakultätsdiscords noch folgende Spezialisierungen:

KSW: Um die Übersichtlichkeit zu wahren, bestimmen Studiengangs- und Interessenrollen, welche Channelkategorien zu sehen sind.

KSW

- NEU!
- 570+ Users
- Ersti-Treffen
- Epikur BOT



Einladungslink: <https://discord.gg/PBVxK3aqUd>

WiWi: Bei Serverbeitritt sind keine Modul-Channels zu sehen. Diese werden erst angezeigt, wenn man sich die entsprechende Rolle zuweist.

WiWi

- 4500+ Users
- Aus der Fakultät
- Lerngruppen
- FernUni-Talk BOT



Einladungslink: <https://discord.gg/GkqhYw7DfE>

ReWi: Bedingt durch eine Kooperation mit dem WiWi-Discord sind Modul-Channels hier ebenso erst sichtbar, wenn man sich die entsprechende Rolle zuweist. Es werden Tutorien von Studis für Studis angeboten. Neue Studierende werden über Studi- und AStA-Tutorien von Kommiliton:innen höherer Semester angewiesen.

ReWi

- 1200+ Users
- Studis-Tutoren
- AStA-Tutoren
- FernUni-Talk BOT



Einladungslink: <https://discord.gg/P5EDJna>

Psy: Auch auf dem Psychologie-Server kann man mit einem Nickname (also einem Pseudonym) teilnehmen, allerdings muss mit einer E-Mail-Adresse der FernUni Hagen die Immatrikulation nachgewiesen werden. Die E-Mail wird spätestens 24 Stunden nach der Verifikation wieder gelöscht. So sollen selbst erstellte Aufgaben in dezidierten Kanälen geteilt werden können, ohne dass die Gefahr besteht, dass Außenstehende darauf Zugriff haben.

Psy

- 1600+ Users
- Ersti-Tutoren
- Q&A Treffen
- Waltraud BOT



Einladungslink: <https://discord.gg/p9dCpKH>

M+I: Abgesehen von privaten Lern-Channels sind alle Channels für alle Servermitglieder sichtbar und können von ihnen nach Bedarf ausgeblendet werden.

M+I

- 6300+ Users
- Aus der Fakultät
- Lerngruppensystem
- Boty McBotface BOT



Einladungslink: <https://discord.gg/feu-mi>

„FernUni Föderation“: Ende Juli 2021 ist außerdem ein Server für den fakultätsübergreifenden Austausch entstanden, ein Ergebnis der Zusammenarbeit der Admins der fünf fakultätsspezifischen Server. Er bietet Raum für interdisziplinäre Zusammenarbeit, fakultätsübergreifenden Austausch (Inklusion, Studieren mit Kind, Studiumsorganisation usw.), Veranstaltungen, Fragerunden und noch viel mehr.



QR-Code zum Beitritt des „Föderationsservers“; Einladungslink: <https://discord.gg/eCnQGcyTXd>

Stilles Lernen

Stilles Lernen ist eine neue Idee, die gerne angenommen wird: Man trifft sich in einem dafür vorgesehenen Channel, schaltet die Kamera an und den Ton aus und lernt – ähnlich einer Bibliothek. Ein gesetzter Timer definiert die Arbeits- bzw. Pausenzeiten. Das stille Lernen ist für viele sehr motivierend und in dem anliegenden Channel Pausenraum kann man mit Studierenden aus allen Fakultäten in Kontakt treten.



Online-Lernen in Bibliothek-Atmosphäre / privat

Verwendung von Discord durch FernUni-Angehörige

Neben den studentischen Initiativen haben sich auch schon manche Kursbetreuungen von den Vorzügen des Discord überzeugen lassen.

Beispielsweise hat Dr. Sebastian Küpper für den Kurs 1622 (Einführung in die objektorientierte Programmierung für die Wirtschaftsinformatik) einen Server eingerichtet, auf dem während des ganzen Semesters inhaltliche und organisatorische Fragen beantwortet werden.

Auch Prof. Dr. André Schulz (Lehrgebiet Theoretische Informatik) hat die Plattform als ergänzendes Kommunikationsmedium für Studientage angeboten. So konnten Discord-eigene Funktionalitäten zum Einsatz kommen, beispielsweise die Durchführung von Abstimmungen sowie eigene Räume für Diskussionsrunden.

Die Annahme war, dass die Hemmschwelle für die Teilnehmenden niedriger wäre, Fragen zu stellen. Das freiwillige Angebot ist auf Akzeptanz gestoßen, und der Austausch scheint reger als auf den klassischen Kanälen.

Fazit

Im Gegensatz zu dem Austausch auf den üblichen sozialen Netzwerken wie Facebook oder WhatsApp bietet der Discord-Server eine werbefreie Option. Da die Admins und Mods selbst Nutzer:innen der Plattform sind, finden Anpassungen gegebenenfalls zeitnah statt, und Anregungen können mit eingebunden werden.

Discord ist für uns wie für Tausende weitere Studierende der FernUni Hagen eine großartige Ergänzung, um die anspruchsvollen Herausforderungen des studentischen Alltags zu meistern. Falls euer Interesse auch geweckt wurde, laden wir euch ein, die Kommunikationsplattform zu eurem Fachbereich über den zu scannenden QR-Code zu erkunden. Keine Sorge, die Nutzung ist kostenfrei, unverbindlich und reversibel.

Dieser Artikel entstand mit freundlicher Unterstützung der Betreiber:innen der verschiedenen FernUni-Discord-Server. Die darin genannten Funktionalitäten und Mitgliederzahlen stellen den Stand per Mitte Februar 2022 dar und könnten sich in der Zwischenzeit bedingt durch laufende Anpassungen bereits geändert haben.

MICHAEL J. T. BUSCH

B.Sc. Informatik

✉ michaeljohanntiba.busch@studium.fernuni-hagen.de

SABINE DIEMT

B.Sc. Informatik

✉ sabine.diemt@studium.fernuni-hagen.de

LUCILE MONET-ZUR KAMMER

B.Sc. Wirtschaftsinformatik

✉ lucile.monet-zurkammer@studium.fernuni-hagen.de

RITA PANI

M.A. Philosophie und B.Sc. Wirtschaftsinformatik

✉ rita.pani@studium.fernuni-hagen.de



Bild: geralt / pixabay.de

DIE ANARCHOS VON IBM – ABSURDITÄTEN AUS DER BLOCKCHAIN-WELT

Kommentar zum Artikel „Blockchain: Die Digitalisierung des Vertrauens“

Im Sprachrohr 02/2021 erschien der Artikel „Blockchain: Die Digitalisierung des Vertrauens“. Die AutorInnen sind Mitglieder bei „Z Ambassador“, einem Marketing- und Personalbeschaffungsprogramm von IBM. In dem Artikel werden die Grundlagen der Blockchain-Technologie erklärt und dann pathetisch die Vision eines „neuen Paradigmas im Internet“ gezeichnet. Als Beispiel einer erfolgreichen Blockchain-basierten Anwendung wird ein Projekt des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) genannt, dazu später mehr. Was im Artikel fehlt, ist eine kritische Einordnung dieser neuen Technologie. Diese soll hiermit nachgereicht werden.

Das Konzept der Blockchain wurde wie im Artikel beschrie-

ben im Jahr 2008 im Paper „Bitcoin: A Peer-to-Peer Electronic Cash System“ vorgeschlagen. Damit fiel es in eine Zeit, die von (begründetem) Misstrauen gegenüber der Finanzindustrie geprägt war, die kurz zuvor eine globale Finanzkrise ausgelöst hatte. Bitcoin versprach ein Bezahlungssystem, das es ermöglichte, Geld zu überweisen, ohne dass sich die beteiligten Parteien vertrauen müssen. Dies heißt explizit auch, dass es keiner vertrauenswürdigen Autoritäten, wie Banken, Zahlungsdienstleistern oder einer Bankenaufsicht bedarf. Die TeilnehmerInnen agieren autonom und die Gesamtheit des Netzwerks garantiert, dass Transaktionen nicht manipuliert werden. Diese Vision ergänzt sich perfekt mit der politischen Strömung des Libertarismus (gemeint ist

die minarchistische und anarchokapitalistische, nicht die sozialanarchistische Ausprägung). Libertäre lehnen Autoritäten und staatliche Regulierung ab und befürworten die Autonomie des Individuums. So ist es wenig überraschend, dass sich viele der bekannten Persönlichkeiten aus dem Kryptowährungsumfeld, wie z. B. Roger Ver[1], Erik Voorhees[2] oder Jeffrey Tucker[3] als libertär identifizieren und ihre Visionen einer libertären Gesellschaft öffentlich propagieren. Dies macht die Blockchain-Technologie zu einer hochpolitischen Angelegenheit – sie ist keinesfalls, wie behauptet, „free of politics“. Es ist wichtig zu betonen, dass die libertäre Annahme (kein Vertrauen in Autoritäten) unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung wider-

spricht: Ein demokratischer Staat funktioniert genau deshalb, weil es Vertrauen in seine Institutionen gibt. Es stellt sich also die Frage, warum die Einführung dieser auf falschen Prämissen beruhenden Technologie wünschenswert sein sollte – gerade in Hinblick auf ihre großen ungelösten Probleme. Wie im Artikel richtig beschrieben ist die eigentliche Erfindung im Bitcoin-Paper das Verwenden eines Proof-of-Work-Algorithmus zur Konsensfindung in einem verteilten Netzwerk. Allerdings wird dieser mit einer „globalen Wahl“ verglichen, was irreführend ist. Mit einer demokratischen Wahl hat Proof-of-Work nämlich nichts zu tun. Der Vergleich blendet den wohl meistgenannten Kritikpunkt am Bitcoin-Protokoll aus: den Stromverbrauch.

Das Prinzip von Proof-of-Work im Bitcoin-Protokoll (das sogenannte Mining) ist einfach: Würfle solange Zufallszahlen, bis du eine Zahl findest, die die vom Netzwerk gestellte Anforderung erfüllt. Diese Anforderung ändert sich mit jeder Runde und wird durch die Menge der Transaktionen festgelegt, die seit der letzten Runde angefallen sind. Eine Runde dauert so lange, bis der erste teilnehmende Peer (der Gewinner) eine passende Zahl gefunden hat. Der Gewinner darf bestimmen, welche Transaktionen in den nächsten Block geschrieben und somit abgeschlossen werden. Zudem erhält er eine Belohnung, die darin besteht, dass er neue Bitcoins erschaffen und für die abgeschlossenen Transaktionen Gebühren erheben darf. Der fertige Block wird im Netzwerk verbreitet und jeder teilnehmende Peer hängt ihn an seine lokale Kopie der Blockchain an. Der Konsens ist somit erreicht und die nächste Runde beginnt.

Das erwähnte Würfeln von Zufallszahlen klingt nicht besonders aufwändig und es handelt sich natürlich um eine Vereinfachung, denn in Wahrheit sind für das Testen der gewürfelten Zahlen kryptografische Berechnungen nötig. Doch das Entscheidende ist: Wenn man eine noch so simple Operation so schnell wie möglich wiederholt, läuft der Prozessor eines Computers auf Vollast. Alle Peers des Bitcoin-Mining-Netzwerks lassen ihre Prozessoren also pausenlos auf Vollast laufen, in der Hoffnung, der Gewinner der aktuellen Runde zu sein. Dies führt zu einem geschätzten Stromverbrauch des Bitcoin-Netzwerks von 117 TWh pro Jahr[4], was den Stromverbrauch ganzer Staaten übersteigt (Beispiel:

die Niederlande mit 111 TWh im Jahr 2020). Wenn man „bitcoin mining farm“ in eine Bildersuchmaschine eingibt, wird schnell klar, dass es sich hierbei inzwischen um eine Industrie handelt, von der einige wenige profitieren. Die Farmen stehen oft in Ländern, in denen billiger Strom aus fossilen Energieträgern angeboten wird, wie z. B. Kasachstan. Dort kam es nach der Ansiedlung vieler Mining-Firmen wiederholt zu Stromausfällen, sodass die Regierung kürzlich der Bau eines neuen Atomkraftwerks beschlossen hat[5].

Das Problem des katastrophalen ökologischen Fußabdrucks ist der Kryptowährungs-Community natürlich bewusst, sodass es Unmengen an Vorschlägen zu alternativen Konsens-Algorithmen gibt. Die meisten davon sind wenig überzeugend, was nicht verwunderlich ist, da die Konsensfindung in verteilten Systemen eng verwandt mit dem Problem der byzantinischen Generäle ist, einem bereits 1980 formulierten Problem der Informatik[6], für das es sehr wahrscheinlich keine einfache Lösung gibt, die zugleich effizient ist. Eine oft genannte Alternative zu Proof-of-Work ist Proof-of-Stake. Hier wird pro Runde mittels einer Lotterie ein teilnehmender Peer ausgewählt, der den Inhalt des nächsten Blocks bestimmen darf (und dafür belohnt wird). Dazu sind zwar keine energieaufwändigen Berechnungen nötig, allerdings gibt es einen Haken: Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Peer bei der Lotterie gezogen wird, ist proportional zu seinem Vermögen, oder anders ausgedrückt: die Reichen dürfen entscheiden und werden immer reicher. Abgesehen von dieser Ungerechtigkeit

gibt es noch das sogenannte Nothing-at-Stake-Problem: Möchte man den nächsten Block zum eigenen Vorteil manipulieren, also z. B. bestimmte Transaktionen zensurieren, ist dies bei Proof-of-Stake kostenlos. Bei Proof-of-Work-basierten Systemen muss man immerhin Stromkosten investieren, um zu betrügen.

Mittlerweile bieten IBM, SAP und andere Software-Riesen Blockchain-Produkte an. Man könnte sich fragen, ob sie von Anarchokapitalisten unterwandert wurden oder warum sie sich plötzlich für verteilte unregulierte Netzwerke interessieren. In ihren Produkten steckt jedoch etwas ganz anderes, das nicht mehr viel mit der ursprünglichen Idee aus dem Bitcoin-Paper zu tun hat: die sogenannten privaten Blockchains. Auch hier handelt es sich um verteilte Systeme, deren Teilnehmer ein Konsens-Protokoll ausführen. Im Gegensatz zu den „offenen Netzwerken“ Bitcoin, Ethereum & Co, wo jede(r) teilnehmen kann, werden hier jedoch alle teilnehmenden Server von derselben Organisation betrieben – Außenstehende dürfen nicht teilnehmen (sog. „geschlossene Netzwerke“). Man kann sich eine private Blockchain wie eine Datenbank im Intranet eines Unternehmens vorstellen, die an mehrere Standorte gespiegelt wird. Hohe Stromkosten sind nicht im Interesse eines Unternehmens, weswegen hier statt Proof-of-Work andere Konsens-Algorithmen zum Einsatz kommen. Da die teilnehmenden Server sich nicht gegenseitig misstrauen, ist der Kern es Bitcoin-Papers (Transaktionen ohne Vertrauen) für private Blockchains schlichtweg nicht relevant. Andere Versprechen der Blockchain

sind: hohe Datenverfügbarkeit durch dezentrale Datenablage und kryptografische Integrität der Daten. Dies sind keine neuen Anforderungen und sie lassen sich mit herkömmlichen verteilten Datenbanken und ein wenig Public-Key-Kryptografie (beides jahrzehntealte Forschungsgebiete) hervorragend erfüllen. Klassische Datenbanken bieten zudem effiziente Speicher- und Abfragemechanismen, die in privaten Blockchains fehlen – auf Kosten der Effizienz. Der „Digitale Führerschein“, ein Blockchain-Projekt des Bundesverkehrsministeriums, machte im September 2021 negative Schlagzeilen, weil das System bereits kurz nach der Einführung überlastet war und abgeschaltet werden musste. Es war von „unerwarteten Lastspitzen“ die Rede, möglicherweise ein Hinweis auf ein grundlegendes Problem mit der verwendeten Technologie. Warum werden Blockchain-Produkte dennoch weiterhin nachgefragt? Warum gibt es das o. g. Blockchain-Projekt im BAMF?

In der Blockchain-Community scheinen sich gute Verkäuferinnen zu bewegen, doch dies allein reicht nicht als Erklärung. Die Forderung nach Digitalisierung ist allgegenwärtig und trifft vielerorts auf Überforderung. Der Autor weiß aus seinem Arbeitsalltag, dass in Berliner Behörden das Faxgerät noch immer ein wichtiges Arbeitsmittel ist. Urlaubsplanung wird m. H. gelber Pappkarten durchgeführt. In einem so analogen Arbeitsumfeld weiß man oft gar nicht, was zuerst digitalisiert werden soll. Durchdachte, nachhaltige Konzepte sind Mangelware, sodass Verantwortliche oft nach jedem Strohalm greifen, der verspricht, die Digitalisierung voranzubringen. Das Wort Blockchain wird mangels technischen Verständnisses oft nur als Platzhalter verwendet. Er steht für all die Hoffnungen auf eine Vereinfachung der Arbeitsabläufe durch digitale Technologien. Das Blockchain-Projekt des BAMF wurde 2018 begonnen. Es sollte die Kommunikation zwischen verschiedenen im Asylprozess beteiligten Behörden verbessern, die bisher meist per Fax und Telefon erfolgt. In einer 2019 veröffentlichten Machbarkeitsstudie stellte sich jedoch heraus, dass eine irreversible Speicherung personenbezogener Daten in einer Blockchain nicht datenschutzkonform sein kann[8]. In der Blockchain könnten nur Kennnummern gespeichert werden, die eigentlichen Daten müssten entweder „off-chain“ sein, also in herkömmlichen Datenbanken liegen, oder man müsste eine „redactable Blockchain“ entwickeln, womit man die Technologie ad absurdum führen würde. Das Projekt wird trotz der Bedenken weitergeführt, eine Proof-of-Concept-Anwendung ist in Entwicklung. Diese dürfte jedoch aus Datenschutzgründen nicht mit realen Daten arbeiten. Ob sie jemals die Anforderungen erfüllen und tatsächlich die Arbeitsabläufe verbessern wird, ist zweifelhaft.

Um die Digitalisierung zu gestalten, ist eine große gesellschaftliche Anstrengung nötig. Behörden müssen lernen, eigene Software zu entwickeln, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. Diese muss als FOSS (Free and Open Source Software) veröffentlicht werden, damit andere Behörden sie wiederverwenden und weiterentwickeln können. Standardisierte Schnittstel-

len für den Datenaustausch zwischen Behörden müssen implementiert werden. Außerdem muss sich die Zivilgesellschaft einbringen und widersprechen, wenn sich Dinge in die falsche Richtung bewegen. Beispielsweise wollten IBM und Ubirch der Bundesregierung im März 2021 einen digitalen Impfpass auf Basis von „fünf Blockchains“ verkaufen. Glücklicherweise hat die Regierung auf den Rat von Experten gehört und die CovPass-App ohne Blockchain bestellt. Auch der Bereich digitales Bezahlen muss gesellschaftlich ausgehandelt werden. Neben Bitcoin und privatsphärefeindlichen Lösungen wie „Google Pay“ gibt es interessante alternative Ansätze. Als Beispiel sei „GNU Taler“[7] genannt, ein auf einem Peer-to-Peer-Netzwerk basierendes Bezahlsystem, das an vorhandene Währungen gekoppelt ist und Banken als Vermittler mit einbindet. Wir müssen verstehen, dass Digitalisierung ein langwieriger, aber wichtiger Prozess ist, der große Investitionen und langfristige Planung erfordert. Die Blockchain-Technologie wird zu diesem Prozess wahrscheinlich wenig Sinnvolles beitragen.

CHRISTIAN ULRICH

studiert Praktische Informatik

✉ christian@ulrich.earth

QUELLENANGABEN

- [1] <https://bitcoinmagazine.com/culture/interview-roger-verhis-plans-start-new-libertarian-country>
- [2] <https://reason.com/podcast/2021/06/30/erik-voorhees-bitcoins-point-is-financial-system-of-the-planet/>
- [3] Jeffrey Tucker (2015) – Bit by Bit: How P2P Is Freeing the World
- [4] Quelle: Cambridge Bitcoin Electricity Consumption Index, siehe <https://ccaf.io/cbeci>
- [5] <https://asia.nikkei.com/Spotlight/Cryptocurrencies/Crypto-influx-from-China-pushes-Kazakhstan-toward-nuclear-power>
- [6] Pease, Shostak, Lamport (1980). Reaching Agreement in the Presence of Faults.
- [7] <https://taler.net>
- [8] <https://netzpolitik.org/2019/das-bamf-will-seine-probleme-mit-der-blockchain-auf-die-kette-kriegen/>



Das Wahlgeheimnis ist ein hohes Gut im Studierendenparlament und in unserer Demokratie. Es zu wahren sollte (eigentlich) das Ziel aller Demokrat:innen sein. Foto: blinkpixel / pixabay.de

DAS WAHLGHEIMNIS IST (EIGENTLICH) UNANTASTBAR

Im Studierendenparlament wurde das Wahlgeheimnis verletzt. Trotz mehrerer Beschwerden von Seiten der Opposition wurde dies während der Sitzung nicht unterbunden. Für AStA-Vorsitzende Vivien Schnurbusch (RCDS) bleibt am Ende nichts übrig, als die Wahlen zu beanstanden. Dadurch wird eine weitere, teure Sitzung des Parlaments notwendig. Die Zeche zahlen nun: die Studierenden.

„Hiermit beanstande ich nach § 15 der Satzung der Studierendenschaft die folgenden geheimen Abstimmungen und Wahlgänge der Sitzung des Studierendenparlamentes.“ – Die E-Mail der Vorsitzenden des Allgemeinen Studierenden-Ausschusses (AStA), Vivien Schnurbusch (RCDS), wirkt kleinlaut und äußerst formal, wenn man die Debatte im Studierendenparlament am 22. und 23. Januar dieses Jahres verfolgt hat. Dort stehen die Wahlen der Mitglieder des Beirats der Bildungsherberge der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen gGmbH, der Vertreter:innen der Akademiestudierenden, Mitglieder des Haushaltsausschusses und der Kassenprüfer:innen an. Corona-bedingt findet die Sitzung wie gewohnt digital statt.

Für Politprofi Nils Roschin (SPD-JUSO HSG), Vorsitzender des Studierendenparlamentes, sind geheime Wahlen und Abstimmungen eigentlich nichts Besonderes. Damit kennt er sich aus. Da die Abstimmungen digital stattfinden, sind jedoch Tools notwendig, um die Geheimhaltung sicherzustellen. Darauf wird in dieser Sitzung des Parlaments verzichtet – trotz des Protests und der Hinweise einzelner Mitglieder des Parlaments, insbesondere der Vertreter:innen von DIE GRÜNEN und FSA. In der Sitzung wird der Protest noch scherzhaft abgetan; wenige Tage darauf folgt die beschämte Erkenntnis mit Blick auf das gewählte Verfahren. „Dies entspricht nicht den Standards einer geheimen und gleichen Wahl oder Abstimmung, vgl. § 55 der Satzung. Demnach sind

der Wahl- bzw. Abstimmungsvorgang der TOP 7 und 11 wie aufgeführt zu beanstanden“, muss AStA-Vorsitzende Vivien Schnurbusch (RCDS) am Ende in einer E-Mail zugeben, die allen betroffenen Parlamentsmitgliedern erst Tage später zugänglich gemacht wird. An der Sitzung nimmt sie gleichwohl teil, schreitet jedoch nicht ein, um Schaden abzuwenden.

Dauerhafte hybride Sitzungen bleiben ein Wunschtraum

Ebenfalls beanstanden muss AStA-Vorsitzende Vivien Schnurbusch (RCDS) die Abstimmung über einen Antrag von Fabian Maryanowski (FSA) auf ein dauerhaftes Angebot an hybriden Sitzungen. Der sinnvolle Antrag, welcher für die Studierendenschaft deut-

liche Kosteneinsparungen bedeuten würde, wird von der Parlamentsmehrheit zwar abgelehnt – allerdings in einer Abstimmung, die geheim stattfinden muss. So ist es beantragt. Doch auch hier wird, wie schon bei den Wahlen, die Geheimhaltung verletzt. Da die Beanstandung aufschiebende Wirkung hat, müssen der Antrag und sämtliche Wahlen in der kommenden Sitzung des Parlaments wiederholt werden.

Digitalisierung ist für den AStA Neuland

Alles das hätte verhindert werden können, wenn denn der RCDS-geführte AStA, insbesondere die für das Thema Digitalisierung zuständige AStA-Referentin Vivien Schnurbusch (RCDS), rechtzeitig dafür gesorgt hätte, dass

entsprechende technische Möglichkeiten für digital gestützte geheime Abstimmungen geschaffen werden. Da dies nur ungenügend geschehen ist, muss sich das Parlament nun erneut zeitintensiv mit entsprechenden Wahlen und jener Abstimmung über hybride Sitzungen beschäftigen. Das alles kostet die Par-

lamentarier:innen unnötig Zeit und die Studierendenschaft Geld – das der Studierenden, die den Apparat Studierendenvertretung Semester für Semester finanzieren.



PASCAL HESSE

Mitglied des Studierendenparlamentes & des Senats
DIE GRÜNEN

✉ pascal.hesse@sp-fernuni.de



Das Thema Datenschutz muss in der Studierendenschaft einen wichtigeren Stellenwert einnehmen, um Datenmissbrauch zu verhindern. Foto: Elchinator / pixabay.de

DATENSCHUTZ IST KEIN „NICE TO HAVE“

„Vorgaben des Datenschutzes auf www.fernstudis.de sicherstellen“ – das Studierendenparlament hat einen wichtigen Datenschutz-Antrag abgelehnt. Das macht stutzig.

Seit vielen Jahren leistet sich der AStA ein eigenes Referat für Datenschutz nebst jenen Referaten, die sich originär mit dem Thema [fernstudis.de](http://www.fernstudis.de) beschäftigen.

Erst jüngst wurde das Portal zu aus Sicht des Autors, der viele Jahre Erfahrungen im Erstellen und Betreiben aufwändiger Internetseiten besitzt und die Abnahme dieser Seite verweigert hätte, völlig überhöhten Kosten auf neue Beine gestellt. Vom Ergebnis

können sich alle Studierenden nunmehr ein eigenes Bild machen. Von Seiten der Vertreter:innen von DIE GRÜNEN im Studierendenparlament wurde in der vergangenen Sitzung folgendes beantragt:

„Der AStA wird aufgefordert die Internetseite der Studierendenschaft, www.fernstudis.de, so anzupassen, dass sie den datenschutzrechtlichen Bestimmungen der Datenschutzgrundverordnung

entspricht. Dem Studierendenparlament ist in seiner nächsten Sitzung seitens der für Digitalisierung und Datenschutz zuständigen Referent:innen ein Bericht über den aktuellen Sachstand und vor allem die Erledigung vorzulegen.“

Die AStA-tragende Mehrheit im Parlament, zu dem die beiden größten Gruppen DIE GRÜNEN (fünf Sitze im Parlament) und FSA (vier Sitze im Parlament) nicht zählen, hat

diesen wichtigen Antrag abgelehnt.

Behörden & Teilkörperschaften sollten auf Google-Mail-Dienste verzichten

Ebenfalls abgelehnt wurde ein weiterer Antrag, der ebenso von Seiten der Vertreter:innen der Wahlliste DIE GRÜNEN im Parlament gestellt wurde und sich ebenfalls dem Datenschutz widmet. Dieser

beinhaltete die Aufforderung an den AstA, sämtliche Google-Mail-Dienste der Studierendenschaft sofort abzuschalten und dem Parlament in seiner nächsten Sitzung seitens der für Digitalisierung und Datenschutz zuständigen Referent:innen Viven Schnurbusch (RCDS) und Dieter Weiler (Linke Liste) einen Bericht über den aktuellen Sachstand und vor allem die Erledigung vorzulegen. Die Ablehnung beider Datenschutz-Anträge sorgte sowohl im Studierendenparlament als auch bei Studierenden außerhalb der studentischen Selbstverwaltung für große Verwunderung.

Denn: Datenschutz ist kein „nice to have“; die DSGVO gilt auch am Standort Hagen.



PASCAL HESSE

Mitglied des Studierendenparlaments & des Senats
DIE GRÜNEN

✉ pascal.hesse@sp-fernuni.de

Anmerkung der Redaktion:

Unsere Website ist datenschutzkonform und verwendet keine Cookies, zudem findet sich die Datenschutzerklärung im Footer. Hierauf wurde der Autor auch hingewiesen. Zusätzlich wurden Stellungnahmen im Studierendenparlament (SP) abgegeben, und dem Autor wurde darüber hinaus angeboten, sich mit konkreten Verfehlungen an das Büro bzw. den zuständigen Referenten zu wenden. Dies ist bis heute ausgeblieben.

WANN KOMMT DER TARIFVERTRAG FÜR STUDENTISCHE BESCHÄFTIGTE AN DER FERNUNI?

Letztes Jahr im April hat sich die TVStud-Gruppe an der FernUni gegründet, im Mai beschloss das Studierendenparlament ohne Gegenstimmen, die bundesweite Kampagne zu unterstützen. Die Abkürzung TVStud steht für einen Tarifvertrag für studentische Beschäftigte, also bessere Bezahlung und mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten für die Kommiliton*innen, die als studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte arbeiten.

Als dann im Herbst die Gewerkschaften GEW und ver.di in die Tarifverhandlungen für die Hochschulbeschäftigten gingen, hatten sie auch die Lage der SHKs im Blick: Bei zahlreichen Aktionen protestierten Studierende für ihre Interessen, in manchen Städten fanden sogar Streiks der Hilfskräfte statt. Am Ende stand eine „Gesprächszusage“ der Tarifgemeinschaft deutscher Länder, also der Arbeitgeber*innen der öffentlichen Hochschulen.

Was bei diesen Gesprächen herauskommen wird, hängt jetzt auch davon ab, ob die Bewegung weiterhin auf sich aufmerksam machen kann. Im Land Nordrhein-Westfalen, das für die FernUni zuständig ist, wird im Mai gewählt.

Die landesweite Koordination der TVStud-Gruppen NRW hat sich zur Aufgabe gemacht, eine aktive Rolle im Wahlkampf zu spielen: Kandidat*innen sollen mit der For-

derung konfrontiert werden, Parteien sich klar positionieren. Die Grünen und Die Linke haben sie schon in ihre Wahlprogramme aufgenommen, einige andere hatten ihre bei Redaktionsschluss noch nicht beschlossen.

Auch auf Bundesebene geht die Auseinandersetzung weiter. Gemeinsam mit dem Institut Arbeit und Wirtschaft (IAW) der Universität Bremen wurde ein umfangreicher Fragebogen für studentische Beschäftigte entwickelt, um deren Arbeitssituation breit zu erfassen. Er kann auf www.tvstud.de ausgefüllt werden.

Die TVStud-Gruppe an der FernUni Hagen lädt zusammen mit dem AstA für Samstag, 30. April um 14 Uhr zu einer Zoom-Infoveranstaltung für alle Hilfskräfte und Interessierten. Hier wird über den aktuellen Stand der Kampagne informiert und gemeinsam an neuen Aktionen geplant. Infos & Link werden auf www.fernstudis.de bekannt gegeben.

MARVIN STUTZER

Mitglied der TVStud-Gruppe
an der FernUni Hagen

TVSTUD



Bild: geralt / pixabay.de

NEUE BETREUUNGS- UND VERNETZUNGSANGEBOTE IM MASTER LITERATURWISSENSCHAFT

Der Master Neuere deutsche Literatur im medienkulturellen Kontext (MANDL) ist ein junger Studiengang an der FernUni, der sich noch im Aufbau befindet. Doch die Entwicklungsperspektive ist vielversprechend: Die Studierendenzahlen steigen stetig an, im Wintersemester 2021/22 sind 294 Studierende eingeschrieben. Diese haben, typisch für die FernUni, ganz unterschiedliche wissenschaftliche Hintergründe, Qualifikationen und Lebenssituationen – und gerade bei der Diskussion von Literatur können Studierende von dieser besonderen Diversität unserer Universität profitieren. Allerdings erfordern stark unterschiedlichen Hintergründe auch besondere Unterstützung, insbesondere in der Eingangsphase eines Studienganges, der breite Themenfelder abdeckt und persönliche Schwerpunktsetzungen auch innerhalb der Module erfordert. Entsprechende Ideen der Studierendenvertretung wurden von Seiten des Instituts aufgenommen, so dass nun gemeinsam Verbesserungsvorschläge umgesetzt werden.

Hauptverantwortlich für die konkrete Erarbeitung und Umsetzung der Konzepte ist Dr. Wim Peeters, der speziell für diese Aufgabe eingestellt wurde. „Gerade Studierende, die ihre Eingangsqualifikation nicht an der FernUni erworben haben, die fachfremd methodisch ausgebildet wurden oder deren Erststudium bereits viele Jahre zurück liegt, werden künftig eine noch bessere Orientierung und Unterstützung erhalten“, so Peeters. Geplant sind detaillierte FAQs zu Studienablauf und -anforderungen, multimediale Hilfestellungen, Newsletter zu aktuellen Entwicklungen am Institut, Veranstaltungen und studentischen Projekten sowie Angebote zur besseren Vernetzung. Zum Semesterbeginn gab es bereits Willkommensveranstaltungen, damit sich Studierende und Lehrende kennenlernen und austauschen konnten. „Zudem stehe ich Studierenden als Ansprechpartner zur Verfügung, beantworte nicht-modulspezifische Fragen und nehme Anregungen entgegen“, erklärt Peeters.

ANZEIGE

Weiterbildung im Bereich Gesundheitspsychologie

Ausbildung zum Trainer und Kursleiter für „Willkommen Gelassenheit – Wege aus dem Stress“
ein Präventionskurs für multimodales Stressmanagement, zertifiziert durch die Zentrale Prüfstelle für Prävention, wissenschaftlich begleitet von Prof. Christel Salewski

Stressmanagement in Unternehmen
Trainings für das betriebliche Gesundheitsmanagement

Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM)

Leichter zum Ziel mit Lösungsfokussierter Kommunikation

„Ein sehr kompetentes und freundliches Dozententeam.“

„Fachlich ausgewogen und praxisnah werden hier die Inhalte mit viel Herz vermittelt.“

Aktuelle Termine erfahren Sie auf
www.iks-hagen.de



Auch auf fachübergreifende Angebote, etwa aus dem Hager StudyFIT-Programm, sollen Studierende verstärkt aufmerksam gemacht werden.

Während der Pandemie wurde bereits die Möglichkeit, die zwei verpflichtenden Seminare online zu belegen, ausgebaut, was insbesondere die Teilhabe von Studierenden mit beruflichen und familiären Verpflichtungen, mit körperlichen Beeinträchtigungen oder mit Wohnsitz im Ausland verbessert hat. Momentan

wird über die Möglichkeit von Hybridveranstaltungen diskutiert.

„Wir sind stolz auf das akademische Niveau unserer Master-Studierenden“, so Prof. Michael Niehaus, Vorsitzender der Studiengangskommission MANDL. „Mit dem weiteren Aufbau des Studiengangs und dem damit einhergehenden Ausbau der Betreuung schaffen wir noch bessere Studienbedingungen, fördern den wissenschaftlichen Austausch und stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit.“

Dr. Wim Peeters ist unter der Mail-Adresse wim.peeters@fernuni-hagen.de erreichbar.

MEIKE STEIN, M.A.

Studierendenvertreterin in der Studiengangskommission MANDL

✉ meike@papierstaupodcast.de

VIELE KÖCHE VERDERBEN DEN BREI – DAS SPRACHROHR MUSS BESSER WERDEN

Fast ein halbes Dutzend AStA-Referent:innen beschäftigen sich mit dem SprachRohr. Über das Ergebnis lässt sich streiten. Das Studierendenparlament votierte nun gegen ein Mehr an Qualität und die Entlastung der engagierten Mitarbeiter:innen im AStA-Büro.

Die Studierendenschaft gibt Beträge in sechsstelliger Höhe jährlich für den Druck und die Produktion der Studierendenzeitschrift „SprachRohr“ aus. In der Vergangenheit erschien die Zeitschrift jedoch oft verspätet oder gar als Doppelausgabe – dann nicht selten mit aufgeführten Terminen, die längst verstrichen waren und daher niemanden mehr interessierten. Qualität und Quantität haben stark nachgelassen, wie die jüngste Ausgabe noch einmal unterstrich: Sie strotzte von Fehlern. Und das obwohl sich der aktuelle AStA gleich fünf Referate leistet, die im engeren oder weiteren Sinne mit dem digitalen wie gedruckten SprachRohr befasst sind. Jedes dieser Referate kostet die Studierendenschaft zusätzlich noch einmal monatlich 450 Euro. AStA-Referent:innen-Gehalt nebst Sachkostenpauschale in dreistelliger Höhe und eventuell anfallenden Rei-

sekostenerstattungen (Hotelübernachtungen, Fahrkosten & Verpflegungskosten).

Es braucht ein Mehr an Qualität und Ausgewogenheit

Um Qualität und Ausgewogenheit der Beiträge im SprachRohr wieder sicherzustellen, hatten Vertreter:innen von DIE GRÜNEN im Studierendenparlament beantragt bessere, allgemeingültige Rahmenbedingungen für das SprachRohr zu schaffen. So sollte zum Beispiel dafür gesorgt werden, dass innerhalb der vorgegebenen Frist eingereichte Beiträge veröffentlicht werden – und zwar nicht nur jene von Autor:innen, die der AStA-tragenden Koalition genehm sind. Ferner wurde der AStA aufgefordert zu gewährleisten, dass Autor:innen immer unaufgefordert eine Eingangsbestätigung und



Bild: AbsolutVision / pixabay.de

Das SprachRohr muss in vielen Bereichen deutlich besser werden. Sonst bringt es den Studierenden herzlich wenig und wird auch nicht gelesen.

einen Korrekturabzug für ihre Artikel erhalten – mit der Möglichkeit, innerhalb von mindestens drei Tagen Änderungen einzureichen, die dann so

im SprachRohr digital und in der gedruckten Fassung übernommen werden. Das alles ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Korrekturen müssen umgesetzt, Fehler vermieden werden

Leider wurden innerhalb der Einsendefrist für das SprachRohr eingegangene Artikel in der letzten Ausgabe nicht gänzlich veröffentlicht. Auf Eingangsbestätigungen und Korrekturabzüge wie das Implementieren von (wichtigen) Korrekturen einiger Autor:innen wurde seitens der Zuständigen in einigen Fällen gar verzichtet. Ebenso wurde einem für die Belange der Fachschaft REWI sehr engagierten Kommilitonen ein LL.B.-Abschluss angedichtet, den er gar nicht besitzt. Das dürfte diesem noch heute hochpeinlich sein, zumal er im regen Austausch mit Professor:innen und wissenschaftlich Mitarbeitenden steht. Klar ist: Derartige Fehler, Unachtsamkeit und Missmanagement schaden der Qualität der Zeitschrift der Studierendenschaft insgesamt. Und sie sind absolut unnötig, da der AStA personell bestens aufgestellt sein dürfte, wenn es ums SprachRohr geht.

Zentral darf nicht die Gruppenzugehörigkeit sein, sondern die Kompetenz

Joana Kleindienst (SPD JUSO-HSG), AStA-Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Homepage, befasst sich gemeinsam mit Christoph Sprenger (SPD JUSO-HSG), AStA-Referent für Betreuung von Studierenden in JVAen und Öffentlichkeitsarbeit Social Media, ist qua Geschäftsverteilung als Mitarbeiter für die Abstimmung der Social-Media-Inhalte mit dem SprachRohr

befasst. Ann-Kathrin Sittke (RCDS), AStA-Referentin für Hochschulpolitik und SimEP, ist als Referentin Nummer vier für die Veröffentlichung hochschulpolitischer Informationen im SprachRohr zuständig. Als AStA-Referentin für Digitalisierung und Innovation besitzt Viven Schnurbusch (RCDS) zudem Querschnittsfunktion für die Sichtung und Evaluierung von Innovationen und Digitalisierungsprojekten, was das SprachRohr mit umfassen dürfte.

13 AStA-Referate kosten die Studierenden rund 8.000 Euro pro Monat

So stellt sich die Aufgabenverteilung zumindest in der Theorie dar. Die Praxis zeichnet ein eigenes Bild. Etwa, wenn es um die Umsetzung geht: So wurde etwa die vergangene SprachRohr-Ausgabe von den Mitarbeitenden des AStA-Büros erstellt statt von den zuständigen Referatsinhaber:innen, die dafür monatlich 450 Euro nebst Sachkostenpauschale bekommen. Zusätzlich erstattet bekommen sie notwendige Reisekosten. Dreizehn AStA-Referent:innen leistet sich der aktuell RCDS-geführte AStA insgesamt. In der vergangenen Sitzung des Studierendenparlaments wird er in Form eines Antrags aufgefördert, die Mitarbeiter:innen im AStA-Büro künftig nicht mehr bei der Erstellung des SprachRohrs einzubeziehen. Dieser, wie auch der erste Antrag für ein Mehr an Qualität und Ausgewogenheit im SprachRohr wird von der Parlamentsmehrheit abgelehnt. Die beiden größten Gruppen im Parlament, DIE GRÜNEN und FSA, votieren für den Antrag. Dass ihre Stimmen am Ende nicht reichen, ist bedauerlich: Ein Mehr an Qualität in der Druck- und Digitalausgabe

der Zeitschrift der Studierendenschaft und ein Weniger an Arbeitsbelastung im AStA-Büro, das ohnehin schon ausreichend mit Arbeit versorgt ist, stünden dem SprachRohr gut.

Es stellt sich nunmehr die Frage, wie es weitergeht. In der jüngsten Zeit der Studierendenschaft war es üblich, dass die zuständigen AStA-Referent:innen den sehr zeitaufwändigen Satz der Ausgaben persönlich erledigt und nicht aufs Personal im AStA-Büro geschoben haben. Dieses hat wichtigere Aufgaben für die Studierenden zu erledigen. Ohnehin erhalten die AStA-Referent:innen u. a. für diese Tätigkeit ein monatliches Gehalt. Dr. Gudrun Baumgartner (Grau und schlau) sowie Susan Kaulfuß (FSA) haben anfallende Satzarbeiten in der Vergangenheit hervorragend erledigt. Bei der Vielzahl der zuständigen AStA-Referent:innen, die im aktuellen RCDS-geführten AStA fürs SprachRohr zuständig sind, sollte sich doch wohl eine Person finden lassen, die eine entsprechende Befähigung besitzt. Ist dies nicht der Fall, hätte die Koalition ihre Referate wohl eher nach Kompetenzen als nach der Gruppenzugehörigkeit besetzen sollen. Ein solches Vorgehen wäre zumindest im Sinne aller Studierenden.

Anmerkung der Redaktion:

Es gibt insgesamt 1 (in Worten: „einen“) Referenten für Öffentlichkeitsarbeit Print, dessen Aufgabe es ist, sich mit dem SprachRohr zu „beschäftigen“, wie es der Autor ausdrückt.

Richtig ist jedoch, dass der AStA sich über die Auflage austauscht, da es sich um ein transparentes Organ handelt, in dem Kommunikation wichtig ist. Eine Abstimmung mit den anderen Referent*innen (vor allem denen der Öffentlichkeitsarbeit „Homepage“ und „Social Media“) dient auch der Qualitätswahrung und dem Meinungsaustausch.

Weiter möchte die Redaktion die Behauptungen nicht kommentieren.



PASCAL HESSE

Mitglied des Studierendenparlaments & des Senats
DIE GRÜNEN

✉ pascal.hesse@sp-fernuni.de

NEUES VOM FACHSCHAFTSRAT

Kultur- und Sozialwissenschaften

AUS DER FACHSCHAFT

Liebe Studierende der Fachschaft KSW, VERANSTALTUNGSHINWEISE DER FACHSCHAFT KSW

gerne möchten wir euch auf interessante Veranstaltungen hinweisen. Schaut auch auf unseren Webseiten nach. Dort findet ihr aktuelle Informationen zu Veranstaltungen und unseren Seminarangeboten:

<https://ksw.fernstudis.de>

Hier findet ihr auch die aktuellen Termine zu unseren Sitzungen.

Infoveranstaltung für Erstsemester*innen

Hiermit möchten wir zu einer Info-Veranstaltung, insbesondere für Studierende der ersten Semester einladen. Die Veranstaltung wird online stattfinden.

Datum und Uhrzeit standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Den Termin geben wir auf unserer Homepage bekannt bzw. senden diesen per Mail zu. Bitte schickt bei Interesse eine Mail an:

vorsitz@ksw.fsr-fernuni.de

Spring School Empirische Bildungsforschung 2022

Die SpringSchool 2022 des Lehrgebiets Empirische Bildungsforschung findet vom **27. bis 28. Mai 2022** statt und richtet sich an interessierte Studierende und Promovierende.

Zum Auftakt der SpringSchool 2022 wird Prof. Dr. Bernd Schmidt-Hertha (Ludwig-Maximilians-Universität München) einen Vortrag halten. Anschließend werden Workshops zur qualitativen und quantitativen Bildungsforschung angeboten. Am folgenden Tag wird Prof. Dr. Melanie Kubandt (Universität Vechta) eine Keynote sprechen. Im Anschluss werden wie am ersten Tag Workshops angeboten.

Kosten: Die SpringSchool kostet für Studierende 35,- € und für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen 50,- €.

Weitere Infos: <https://www.fernuni-hagen.de/zebo/veranstaltungen/spring-school-2021.shtml>

Von A bis ZeBO

In einem 60-minütigen, digitalen Format widmet sich „Von A bis ZeBO“ in alphabetischer Reihenfolge einem für die Bildungspraxis relevanten Thema.

Neben dem Input der Referent:innen aus Praxis, Wissenschaft, Bildungspolitik und Bildungsadministration, soll es zu einem offenen Dialog und zur Diskussion zwischen allen Beteiligten kommen.

Die Veranstaltungsreihe wird digital über ZOOM in alphabetischer Reihenfolge in unregelmäßigen Abständen donnerstags zwischen 16 und 17 Uhr stattfinden. Die Termine werden mit den jeweiligen Referent:innen abgestimmt. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Weitere Infos und Anmeldung: https://www.fernuni-hagen.de/zebo/veranstaltungen/a_bis_zebo.shtml



PETRA LAMBRICH

Sprecherin des Fachschaftsrats KSW

✉ petra.lambrich@ksw.fsr-fernuni.de

KSW-SEMINARE

Kultur- und Sozialwissenschaften

SEMINARREIHE WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN KSW

DOZENTIN: ANGELIKA REHBORN

Anmeldung:
seminare@ksw.fsr-fernuni.de

WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN – GRUNDLAGEN

„When you write an academic article, you have to walk on eggs.“

Yuval Harari im ZEIT-Magazin-Podcast „Alles gesagt?“, Okt. 2020

Wie man diesen Lauf auf rohen Eiern gewinnt, erzählt Euch dieses Seminar.

Neben Qualitätskriterien für das wissenschaftliche Arbeiten legt der Tageskurs besonderes Gewicht auf den Umgang mit Zitaten und vor allem auf das Schreiben einer eigenen Arbeit. Dazu werden Lesetechniken und Schreibstrategien vermittelt, die Unsicherheiten und Ängste abbauen helfen.

- Erkenntnistheorie
- Qualitätskriterien für wissenschaftliches Arbeiten
- Literaturrecherche – Zitier-Regeln – Exzerpte
- Schreibprozess – Gliederungsprinzipien
- Formulierungshilfen
- Anschaulichkeit erreichen – Visualisieren
- Zeitplanung

TERMIN:

11.06.2022

von 09:00 bis 15:00 Uhr

Das Seminar findet online statt.

WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN – TEXTANALYSE

Wissenschaftliches Arbeiten erfordert neben tiefgreifenden Kenntnissen des eigenen Fachgebietes umfassende methodische Kenntnisse. Letztere müssen stetig eingeübt werden, bis sie „sitzen“. Dies kommt gerade an der FernUni meist zu kurz. Daher bieten wir dieses Seminar an, in dem diese Fertigkeiten eingeübt werden sollen.

Damit dies auch gelingt, werden nach der Anmeldung ausgewählte Fachtexte zur Verfügung gestellt, die eine Vorbereitung auf das Seminar ermöglichen. An diesen Texten wird im Seminar dann intensiv geübt. Die Texte sind so ausgewählt, dass sie fakultätsübergreifend von Interesse sind, aber dennoch hohen wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Darüber hinaus wird

in dem Seminar eine Theorie aus dem verhaltenswissenschaftlichen Umfeld ergründet, so dass auch dies eingeübt wird. Damit soll eine Grundlage geschaffen werden, um sich für eigene Fragestellungen zielorientiert die Fachliteratur zu erschließen.

- Grundlagen des akademischen Lesens
- Arbeiten mit den Texten – Analyseschema
- Formulierung von Fragestellungen
- Erstellen von Exzerpten
- Zitierweisen

TERMIN:

09.07.2022

von 09:00 bis 15:00 Uhr

Das Seminar findet online statt

HYBRID-SEMINAR: WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN MIT WORD – DON'T PANIC!

Am Ende eines jeden Studiums steht die eigene wissenschaftliche Abschlussarbeit. Oft ein Thema, für das man viel Interesse und Erfahrung mitbringt und dessen Bearbeitung meist ein wenig Freude gemacht hat. Dann muss man „das Ding“ aber noch zu Papier bringen – und das ist für viele, die mit Textverarbeitungsprogrammen eher rudimentär arbeiten, ein Problem. Wenn es Euch auch so geht, dann seid ihr hier genau richtig. Ihr lernt, sicher durch das Programm Word zu navigieren, so dass Euch Formatvorlagen keine Probleme mehr bereiten. Auch die Paginierung wird klappen, ebenso wie das Erzeugen des Inhaltsverzeichnisses und anderer Verzeichnisse mit nur ei-

nem Mausklick! Ihr erreicht also wieder eine stabile und sichere Umlaufbahn.

- WORD-Arbeitsumgebung erkunden
- Formatvorlagen erstellen und verwalten
- Tabellen, Bilder, Formeln einfügen
- Verweise und Verzeichnisse erstellen
- Paginierung einfügen

TERMIN:

13.-14.08.2022

von 09:00 bis 17:00 Uhr (SA) und 09:00 bis 14:00 Uhr (SO)

Achtung: Das Word-Seminar findet als Hybridveranstaltung statt. Die Plätze vor Ort sind begrenzt.



Bild: geralt / pixabay.de

AKKREDITIERUNG UND REAKKREDITIERUNG: QUALITÄTSSICHERUNG UND VERBESSERUNG DER LEHRE für Studierende und mit Studierenden

Alle 8 Jahre ist es soweit. Jeder mittels Akkreditierung installierte Studiengang steht 8 Jahre später zur Reakkreditierung an (s. MA Soz im Sept. 2021). Sie ist grundlegende Voraussetzung zur Weiterführung und speziell gesehen gesetzlich vorgegebenes, mehrstufiges Verfahren zum Kompetenznachweis qualitativer Standards. Ziel ist die Verbesserung der Lehre. Dazu die FernUni: „Qualitätsentwicklung und -sicherung in Studium und Lehre an der FernUniversität zielen ... auf die Umsetzung interner Qualitätsansprüche an die Gestaltung und Weiterentwicklung

der Studiengänge ...“ (s. ihre Homepage zur Akkreditierung von Studiengängen). Rechtsgrundlage ist der Staatsvertrag zur Qualitätssicherung an deutschen Hochschulen von 2017 und die NRW-Verordnung von 2018. Ihr gemäß akkreditieren nur zugelassene, externe Agenturen wie z. B. AQAS, und nach Begehung und Beantragung zertifiziert und testiert die „Stiftung Akkreditierungsrat“ als Einrichtung der Länder per Siegel und Abschlussgutachten den Qualitätsgrad, öffentlich einsehbar.

Worum geht's inhaltlich eigentlich?

Erfragt und geprüft werden Erfahrungen und Kompetenzen aller Beteiligten. Formale Kriterien sind dabei z. B. die Studienstruktur mit Zugangsvoraussetzungen oder Übergängen zwischen Studienangeboten. Fachlich-inhaltlich liegt der Fokus auf z. B. Qualitätszielen, schlüssigem Studiengangskonzept und adäquater Umsetzung. Grundlage seitens der Studierenden wieder bilden Rückmeldungen und Interviews zum Studienverlauf, den Lehrangeboten und Lernumgebungen.

Im Ergebnis listen die Prüfer Mängel/Beanstandungen auf, die innerhalb von 12 Monaten umzustellen sind. Zudem fixiert das Abschlussgutachten qualitative Empfehlungen und prüft sie bei der folgenden Reakkreditierung.

Was hat das mit den aktiven Studierenden zu tun?

Viel – denn ihre Erfahrungen (s. o.) sind gefragt und fließen in die Begutachtung mit ein. Die Qualität sicherzustellen bedeutet also, studentische Rückmeldungen, Beiträge und Erfahrungen im Studium, auf Plattformen und in Gremien

als Teil des Verfahrens und ihr wesentlicher Beitrag zu erkennen. Insofern seien von dieser Stelle aus alle Studierende nur ermutigt, sich mit Lob und Tadel weiter aktiv einzubringen.

Und was heißt das für ihre GremienvertreterInnen?

Genauso viel – denn es braucht engagierte und erfolgsorientierte Mitglieder aller Statusgruppen, um Qualität und Erfolg der FernUni sicherzustellen. Erst mit der aktiven Beteiligung aller kann sie auch zukünftig ein hohes Niveau sichern und das Alleinstellungsmerkmal einer exzellenten Fernlehre verteidigen, das angesichts der aktuellen Digitalisierungsoffensive zu schwinden droht.

So easy ist das also? Nein, denn es gibt Handlungsbedarf

Wie der FSR KSW feststellt, sind zwar speziell geladene Studierende rechtskonform Interviewpartner im Rahmen der Begehung. Ihre offiziellen Gremienvertreter:innen aber waren zu selten Teil davon oder sogar unerwünscht. Das mag in Einzelfällen auf Vorbehalten seitens des Lehrkörpers beruhen oder auch struktureller Vorbehalt sein. Zudem mag es den eigenen Gremienvertreter:innen unbekannt und zu selten von ihnen eingefordert sein. Allerdings ist es auf beiden Seiten Zeit, umzudenken!

Der Akkreditierungsrat schreibt für die Gutachtergruppe explizit die Beteiligung der Vertreter:innen „aller relevanten Interessensgruppen“* vor (s. „Begutachtung“ Stiftung Akkreditierungsrat). Das ist Pflicht der Agenturen und sollte erst recht eine der FernUni und ihrer Gremien

sein: Professorenschaft und Studierendenvertretung als selbstverständlicher Teil des gesamten Verfahrens inkl. der Begehung! Die studentischen Gremienvertreter:innen sollten sich dieser Verpflichtung bewusst sein und ihre Einbindung aktiv fordern, sofern sie bei der Planung der Begehung nicht berücksichtigt werden. Immerhin können sie über den Einzelfall hinaus die positiven und wertvollen Erkenntnisse all derer einbringen, die ihre Erfahrungen mit dem Studiengang an die Studierendenvertretung zurückmelden. Als gewählte Vertreter:innen in den Studiengangskommissionen sind sie nicht nur aktive Studierende, die mit anderen Studierenden vielfältige Schnittmengen bzgl. der Lehrenden und Lehrveranstaltungen haben, sondern sind auch untereinander gut vernetzt. Durch ihre Expertise tragen sie zur erfolgreichen Weiterentwicklung von Studiengängen bei.

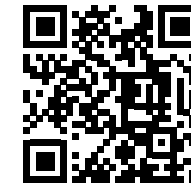
Fazit

Ziel der FSR wird es nun sein, stärker auf anstehende Akkreditierungsverfahren und eine entsprechende Beteiligung der studentischen Vertreter:innen zu achten. Dazu ist der Austausch miteinander und in den relevanten Gremien zu intensivieren. Das stellt sicher, dem Kapitel vertrauensvoller, gemeinsamer Arbeit am Erfolg der FernUni eine weitere positive Seite hinzuzufügen.

Wenn ihr euch für das Akkreditierungswesen interessiert oder eventuell selbst studentische Gutachter:innen in Ver-

*der Studentische Akkreditierungspool führt regelmäßig Schulungen zur Programm- und Systemakkreditierung durch und schlägt den Akkreditierungsagenturen studentische Gutachter:innen für die Begehung vor.

fahren an anderen Hochschulen werden wollt, findet ihr alle Infos auf der Homepage des Pools:



<https://www2.studentischer-pool.de/>



ANGELIKA FUNNEKÖTTER

Öffentlichkeitsarbeit/Print des Fachschaftsrats KSW

✉ angelika.funnekoetter@ksw.fsr-fernuni.de

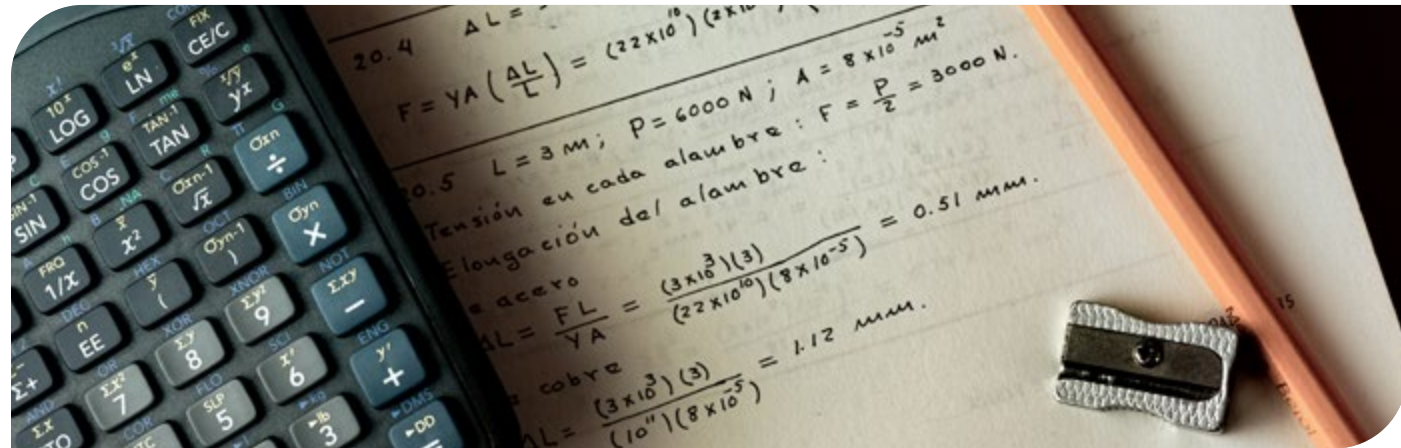


Foto: MarandaP / pixabay.de

DER FACHSCHAFTSRAT INFORMIERT

NEUER FAKULTÄTSRAT

Wenn dieses Sprachrohr erscheint, wird sich der neugewählte Fakultätsrat am 4. April konstituiert haben. Annette Stute und Martina Albach wurden als Vertreterinnen der Studierenden wiedergewählt. Die Gremien und Kommissionen werden neu besetzt. Die "Neuen" werdet ihr auf der Website der Fakultät finden.

NEUER MASTERSTUDIENGANG „DATA SCIENCE“ AB WISE

Im Wintersemester soll der neue Masterstudiengang Data Science starten. Wir sind sehr gespannt, wie die Resonanz sein wird und wie viele Studierende sich dafür einschreiben wird. Im März hat es dazu eine Informationsveranstaltung gegeben, leider erst nach dem Redaktionsschluss dieses Heftes, so dass wir davon erst im nächsten Heft berichten können.

LEHRPREIS UND EVALUATION

Ihr habt Module fertig bearbeitet? Wie war's? Ihr helft uns sehr mit eurem Feedback bei der Evaluation. Die Anzahl der Rückmeldungen ist leider oft sehr niedrig. Helft uns, aussagekräftige Evaluationen zu ermöglichen, die wirksame Verbesserungen haben sollen!

KLAUSUREN IM FRÜHJAHR

Aufgrund der Corona-Inzidenz fanden die Prüfungen wieder online statt. Allerdings hat unsere Fakultät entschieden, dass es für uns keine Freiversuchsregelung gibt (siehe Martinas Artikel).

SEMINARE

Im März wurde wieder das gemeinsame **Pascal üben** in zwei Gruppen angeboten. Bei **SQL**, **LaTeX** und **VBA** sind Termine angefragt. Das bewährte Java-Bootcamp zur Vorbereitung auf das ProPra gibt es natürlich fortlaufend. Für **Python** wird die Warteliste leider immer länger, da im Moment keine geeignete Kursleitung da ist. Aktuelle Informationen auf der Website der Fachschaft, Vormerkungen und Vorschläge unter

seminare@meti.fsr-fernuni.de. Aktuelles und eine Übersicht hier:

<https://www.fernuni-hagen.de/fachschiinf/veranstaltungen/seminare/>

Mehr und aktuelle Informationen findet ihr auf unserer Homepage:



<https://www.fernuni-hagen.de/fachschiinf/>

✉ fsrmathinf.hagen@gmail.com



ANNETTE STUTE

Sprecherin des Fachschaftsrats M&I

✉ annette.stute@meti.fsr-fernuni.de



DR. MARTINA ALBACH

Sprecherin des Fachschaftsrats M&I

✉ martina.albach@meti.fsr-fernuni.de

KEIN FREIVERSUCH IN DER FAKULTÄT M+I IM WINTERSEMESTER 2021/22

Zum Entsetzen der Studierenden

hat die Rektorin die Freiversuchsregelung für die Fakultät M+I für die Prüfungen des Wintersemesters 2021/22 aufgehoben. Unsere Studierendenvertreterin Dr. Martina Albach hatte sich im Gespräch mit dem Dekan sehr dafür eingesetzt, dass die Freiversuchsregelung erhalten bleibt. Leider wurde trotzdem dagegen entschieden. Wir schreiben also Online-Klausuren, aber ohne Freiversuchsregelung!

Diese Entscheidung ist ohne Beteiligung des Fakultätsrats gefallen. Dieser entscheidet aber über alle Belange, die die Fakultät betreffen. Da die Entscheidung zwei Tage nach der Dezembersitzung des Fakultätsrats mit Datum des Ta-

ges der Sitzung als Entscheidungsdatum veröffentlicht wurde, hätte der Fakultätsrat problemlos in die Entscheidung eingebunden werden können. Eine Dringlichkeit gab es in Anbetracht des Zeitablaufs nicht. Offensichtlich hat auch die Rektorin nicht auf eine Beteiligung des Fakultätsrats gedrungen.

Man kann daher Zweifel haben, ob das Verfahren bei dieser Entscheidung korrekt war. Außerdem stellt sich die Frage, wieso zwei Fakultäten die Regelung aufgehoben haben: Die Landesregelung sieht eine flächendeckende Freiversuchsregelung vor, da alle Studierenden gleichermaßen von coronabedingten Problemen betroffen sind. Es ist nicht ein-

sichtig, warum ausgerechnet die Studierenden dieser beiden Fakultäten davon ausgenommen sein sollten. Das verletzt die Gleichbehandlung, insbesondere im Hinblick auf andere Universitäten, die die Freiversuchsregelung anwenden, aber auch innerhalb der FernUniversität.



DR. MARTINA ALBACH

Sprecherin des Fachschaftsrats M&I

✉ martina.albach@meti.fsr-fernuni.de

Foto: Tumisu / pixabay.de





Foto: Free-Photos / pixabay.de

DER FACHSCHAFTSRAT WIWI MACHT TEMPO UND DER ASTA ZIEHT DIE HANDBREMSE AN

LIEBE STUDIERENDE,

unsere wiedergewählte Rektorin der FernUniversität, Frau Prof. Dr. Ada Pellert, hatte sich zur vergangenen Sitzung des Studierendenparlaments als Gast angekündigt, um über Ideen der nächsten Amtszeit zu reden und anschließend Fragen der Studierenden und der Studierendenvertreter zu beantworten. Es war besonders erfreulich, dass auch Studierende außerhalb der Studierendenvertretung zahlreich erschienen waren und auch den Mut fanden, in dieser großen Runde über Missstände in diversen Studiengängen zu

berichten, auch als selbst betroffene Personen.

Sitzungsende nach bereits 20 Minuten

Problematisch war, dass es an der Organisation dieser wichtigen Sitzung mangelte. Nun ist es irrelevant, ob der AStA oder der Vorsitz des Studierendenparlaments (die Sitzungsleitung) die Verantwortung dafür trägt und welche Umstände zu diesem Fehler geführt haben, dass das Zoom-Meeting 20 Minuten nach Sitzungsbeginn beendet wurde und eine erneute Wahl erst eine Stunde später

möglich war. Relevant ist, dass sowohl Teilnehmende warten mussten als auch die Rektorin selbst eine Stunde in der Warteschlange steckte und noch einen Anschlusstermin hatte, sodass sie diese Zeit auch zur Beantwortung von Fragen von Studierenden oder ihren Vorträgen hätte nutzen können.

Themen der Selbstverwaltung wichtiger als Themen, welche aktive Studierende betreffen

Diese Stunde fehlte anschließend auch am Sonntag (nachdem am Samstag gänzlich Themen aus der Selbstverwal-

tung auf der Tagesordnung standen), sodass wichtige Anträge und Tagesordnungspunkte nicht mehr behandelt werden konnten.

Auch die Anträge des Fachschaftsrates WiWi waren betroffen. Anträge mit folgenden Inhalten hatten wir gestellt:

- Bessere Vernetzungsmöglichkeiten zwischen den Fachschaftsräten und dem AStA insbesondere die **Seminare und Öffentlichkeitsarbeit** betreffend: um Kosten zu sparen, Synergieeffekte zu nutzen und generell einen besseren Output für die Studierenden zu

erzielen. Solche Vernetzungsmöglichkeiten / themenfokussierte Arbeitsgruppen wurden schon in vergangenen ASten erfolgreich umgesetzt

- **Schulungsmaßnahmen** für Dozierende im Hinblick auf die Veranstaltung von hybriden Seminaren bzw. Klausurvorbereitung

- Beseitigung von entgegengesetzten Vorgaben bei der Seminarkostenkalkulation, um dringend benötigte Optimierungsmaßnahmen voranzutreiben und somit künftig **mehr Seminare** anbieten zu können oder die Anmeldegebühren zu reduzieren

- Bereitstellung von Adobe In-Design-Lizenzen für die Arbeit der Studierendenvertreter in den Fachschaftsräten, um den Rückgriff auf externe Anbieter zu reduzieren

- Geplante IT-Anschaffungen des FSR WiWi, um **Podcasts** rund um **Studientipps** und **Start-It-Ups** zu ermöglichen sowie auch **Interviews mit Professor*innen und Lehrstühlen** zu organisieren

- Bereitstellung einer zentralen **Ansprechpartner*in im AStA für von Täuschungsversuchen betroffenen Studierenden**, da die Thematik vermehrt Studierende aus allen Fakultäten betrifft und der FSR WiWi und andere FSR kaum noch mit der Bearbeitung der Fälle hinterherkommen

Einzig und allein bei den Schulungsmaßnahmen für Dozierende konnte man sich einigen. Alle anderen Anträge wurden von der Mehrheit der Mitglieder im Studierendenparlament abgelehnt oder konnten aufgrund der fehlenden Zeit nicht behandelt werden und wurden somit auf die nächste Sitzung vertagt.

Wenig Unterstützung für die Fachschaftsräte

Befremdlich ist, dass der Antrag zur Unterstützung der (aller) Fachschaftsräte durch den AStA bei den von vermeintlichen Täuschungsversuchen betroffenen Studierenden keine Mehrheit fand, da wir allein in der Fakultät WiWi in der Klausurphase im September fast 300 vermeintliche Täuschungsversuche und Ordnungsverstöße zählten und es sich bei einigen Betroffenen nicht nur um eine schlechte Note handelt, sondern gar die Exmatrikulation im Raum steht.

Aufgrund der Brisanz dieser Angelegenheit ist es nachvollziehbar, dass allein schon der Erstkontakt und die Systematisierung dieser Fälle viel Zeit erfordert. Hier hätten wir uns gewünscht, dass uns (und den anderen Fachschaftsräten) der AStA ein wenig mehr unter die Arme greift (neben der Unterstützung durch den AStA-Referenten für Rechtsangelegenheiten; wofür wir sehr dankbar sind) zumal es ein übergeordnetes Problem darstellt, wodurch es in den Aufgabenbereich der Allgemeinen Studierendenvertretung (ASTA) rückt. Schlussendlich erfolgt die anschließende fachliche Beratung und die Diskussion mit den Professoren, dem Prüfungsamt und dem Prüfungsausschuss ohnehin durch die Mitglieder des Fachschaftsrates und der studentischen Mitglieder der universitären Gremien und Kommissionen.

Außerdem wäre es förderlich, wenn Überschneidungsbereiche von betroffenen Studierenden unterschiedlicher Fakultäten aufgedeckt würden, Fälle sinnvoll verknüpft und Wissen weitergereicht werden könnte. Dazu bedarf es aber

einer übergeordneten Koordination, ansonsten steht jeder Fachschaftsrat nach einander vor ähnlichen Problemen und den Studierenden kann weniger geholfen werden.

Die Handbremse lösen

Natürlich lassen wir uns als Mitglieder des Fachschaftsrates WiWi nicht davon abbringen, weiterhin für Studierende sinnvolle Projekte anzustoßen und umzusetzen und, wo es an der Mithilfe oder Zustimmung übergeordneter Gremien bedarf, entsprechende Anträge zu stellen. Zudem hoffen wir auch darauf, dass die betreffenden Personen in der Koalition / im AStA Abstand von ihren politischen Spielchen nehmen und sich auf ihre eigentliche Aufgabe zurückbesinnen: den Studierenden eine Hilfestellung zu bieten und für Studierende sinnvolle Anträge mitzutragen.

Gerne könnt ihr euch auch an eure gewählten Studierendenvertreter wenden, um ihnen zu verdeutlichen, welche Themen euch wichtig sind. Die oben aufgeführten Anträge haben folgende Hochschulgruppen mitgetragen: Freie Studentische Allianz, WiWi-Liste und Grüne/Piraten/Die_Partei.

Mit freundlichen Grüßen

ADAM ERNST

Sprecher des FSR WiWi

✉ adam.ernst@wiwi.fsr-fernuni.de

Update:

Der AStA hat zum Thema **Täuschungsversuche um Feedback aus den Fachschaftsräten gebeten**. Aus KSW, PSY und M&I war das Feedback, dass es kaum Täuschungsversuche gäbe. Der Fachschaftsrat REWI kommt nach eigener Aussage ohne zusätzliche Hilfe klar. Somit ist der AStA zum Entschluss gekommen, dass hier keine zusätzliche Hilfestellung benötigt wird.

Meine Bitte an Studierende aller Fachschaften, die zu Unrecht von Täuschungsversuchen betroffen sind: Kontaktiert euren jeweiligen Fachschaftsrat und den AStA; nur wenn eure Studierendenvertreter wissen, dass und wo genau Probleme vorliegen, kann geholfen werden.



AKTUELLES AUS DEM FACHSCHAFTSRAT

Wirtschaftswissenschaften



Foto: qimono / pixabay.de

LEHRPREIS DES FSR WIWI

LIEBE MITSTUDIERENDE,

es ist wieder so weit! Vermutlich habt ihr schon die Aufforderung im E-Mail-Postfach, bei der Evaluation teilzunehmen. Die Einsendefrist ist der 31.3.22, und wir hoffen inständig, dass euch dieses Sprachrohr rechtzeitig erreicht. Denn eure Meinung ist wichtig!

Eine hohle Phrase? Meistens ja, hier aber nicht. Der Lehrpreis ist eine Auszeichnung, die bei den Lehrstühlen durchaus auf Gegenliebe stößt. In den Gesprächen wird immer wieder deutlich – die Träger*innen sind stolz auf ihre Leistung! Und das auch zu Recht! Bei der Befragung wird deutlich, welcher Lehrstuhl sich besonders Mühe gibt. Mittlerweile geht es nicht nur um gute Skripte und faire Klausuren. Ihr habt jetzt die Möglichkeit innovative Lern-

konzepte durch gute Bewertung zu fördern. Davon profitieren alle. Den Lehrenden macht das Entwickeln mehr Spaß und sie spornen euer Lob an. Auf der anderen Seite wird ebenfalls deutlich, was die Studierenden sich wünschen, was ihr braucht, um einen guten Abschluss zu machen. Ohne euer Feedback ist es oft Raten und Hoffen.

Die Frist wurde diesmal mit Absicht ans Ende des Semesters gelegt, denn so dürft ihr diesmal abstimmen, nachdem alle Studienbriefe gelesen und alle Angebote ausgeschöpft sind. Das war in den vergangenen Durchläufen anders, und wir sind gespannt auf die Veränderungen im Rücklauf.

Wenn Fernstudierende eine knappe Ressource haben, dann ist es die Zeit. Nehmt euch die 5 Minuten, um die Evaluation vorzunehmen.

Nutzt eure Chance, die Lehre besser zu machen und den Lehrstühlen eure Einschätzung mitzugeben. Unter allen Einsendungen werden 10 Büchergutscheine im Wert von 25 € verliehen!

ADAM ERNST

Sprecher des FSR WiWi

✉ adam.ernst@wiwi.fsr-fernuni.de



VIVIEN SCHNURBUSCH

Mitglied des FSR WiWi

✉ vivien.schnurbusch@wiwi.fsr-fernuni.de



AKTUELLES AUS DEM FACHSCHAFTSRAT

Wirtschaftswissenschaften



Foto: StartupStockPhotos / pixabay.de

DER FACHSCHAFTSRAT WIWI INFORMIERT AUF SEINER HOMEPAGE:

www.wiwi.fernstudis.de



LIEBE MITSTUDIERENDE,

es gibt viele Dinge, über die wir euch vor den Klausuren informieren wollten. Da man zum jetzigen Zeitpunkt schon ausschließen kann, dass euch das Sprachrohr aufgrund der aktuellen Terminsetzung noch vor den Klausuren erreicht, sparen wir uns an dieser Stelle die entsprechenden Beiträge und informieren euch statt dessen wie gewohnt auf unserer Homepage und in sozialen Medien über aktuell relevante Themen.

Auf der anderen Seite ist es noch zu früh, um ausführlich über die Seminarplatzvergabe und erst recht über die Klausuren zu berichten und die neuen Seminare/ Klausurvorbereitungen für das neue Semester sind auch noch nicht beschlossen.

Daher möchten wir darauf hinweisen, dass wir euch auf unserer Homepage www.wiwi.fernstudis.de sowie auf unserer Facebook-Präsenz zu gegebener Zeit über folgende Themen informieren:

- Erneut Nachfrageüberhang bei der Vergabe von Pflichtseminarplätzen für das SoSe 2022
- Klausurphase im März 2022 (und Täuschungsversuche?)
- Seminare des FSR WiWi zur Klausurvorbereitung im SoSe 2022

Mit freundlichen Grüßen

ADAM ERNST

Sprecher des FSR WiWi

✉ adam.ernst@wiwi.fsr-fernuni.de



AKTUELLES AUS DEM FACHSCHAFTSRAT

Wirtschaftswissenschaften

VERSTÄRKUNG GESUCHT: IM STUDIENBEIRAT, IN STUDENTISCHEN GREMIEN UND KOMMISSIONEN

LIEBE MITSTUDIERENDE,

wie bereits an anderer Stelle erwähnt, sucht der Fachschaftsrat WiWi (und die Studierendenvertretung allgemein) händeringend nach Verstärkung.

Nun sind die Wahlen zu den universitären Gremien vorbei und die neu gewählten Listen besetzen die entsprechenden Gremien. Zum Teil mit ihren Mitgliedern, aber auch andere Studierende dürfen für solche Aufgaben benannt werden, die zuvor nicht an Wahlen teilgenommen haben: unpolitisch und unabhängig. Da wir die Aufgaben auf so viele Schultern wie möglich

verteilen möchten und uns sicher sind, dass es noch Studierende gibt, die Zeit haben, sich mit uns, den Professor*innen und dem Prüfungsausschuss an einen runden Tisch zu setzen und über aktuelle Probleme in den Studiengängen zu beraten (Studienbeirat) oder bei der Besetzung neuer Lehrstühle mitzuentcheiden (Berufungskommissionen), suchen wir neue Mitglieder für die universitären Gremien in WiWi!

Die Sitzungen der universitären Gremien finden (leider) aufgrund der Arbeitszeit der Lehrenden und der Mitarbeiter der Hochschule unter der Woche statt, vormittags oder

am frühen Nachmittag, und dauern ein bis zwei Stunden. Zudem laufen alle Sitzungen weiterhin online über Zoom.

Wenn IHR uns bei diesen Aufgaben unterstützen möchtet, freue ich mich über eine E-Mail!

Da sich die Hochschulgruppen Freie Studentische Allianz sowie Grüne/Piraten/Die_Partei sich ausdrücklich für die Öffnung der universitären Gremien für „alle“ Studieren-

den aussprechen und ambitionierten Studierenden die Mitarbeit in den Gremien erleichtern möchten, gilt dieses Angebot auch für Studierende anderer Studiengänge und Fakultäten.



ADAM ERNST

Sprecher des FSR WiWi

✉ adam.ernst@wiwi.fsr-fernuni.de

ANZEIGE

MARX-Repetitorium KLAUSURHILFE WWW.MARX-HILFE.DE	
u.a. zu den folgenden Bachelor- und Master-Prüfungen bzw. Module der Fernuniversität: Einführung in die VWL + Makroökonomie + Stabilitätspolitik + Globalisierung, internationale Wirtschaftsbeziehungen	
„Makroökonomie: Klausurlösungen und Theorie“ 779 Seiten nur 29 € Auf 250 Seiten wird der relevante Stoff verständlich dargestellt. Die nachfolgenden 529 Seiten beinhalten die Klausurlösungen (Klausuren: 9.2001 bis 3.2021).	„Lösungen der Klausuraufgaben des Moduls STABILITÄTSPOLITIK“ 113 gelöste Klausur-Aufgaben. Darunter alle gelöste Stabi-Klausuren von 3.2008 bis 3.2021 469 Seiten 29 €
„Einführung in die VWL: Klausurlösungen und Theorie“ 402 Seiten 17 € Auf 110 Seiten wird der relevante Stoff dargestellt. Die nachfolgenden 292 Seiten beinhalten die Lösungen der Klausuren von 2007 bis 3.2021.	Drei Theorie-Skripte zum Modul GLOBALISIERUNG, ... : 1) „Neoklassische Wachstumstheorie“: 101 S., 19 € 2) „Mundell-Fleming-Modell“: 95 S., 19 € 3) „Ricardo-Modell“: 48 S., 15 €

FSR PSYCHOLOGIE

Vorstellung



Foto: Alexas_Fotos / pixabay.de

INFOS UND KONTAKTDATEN DES FSR PSY

LIEBE ALLE,

wir blicken auf das erste Semester mit dem neuen Fachschaftsrat und können wirklich positive Bilanz ziehen! Vor allem freut es mich, dass die Seminare von Christine in Statistik und Testkonstruktion im Bachelor und Master so viel Anklang gefunden haben. Alle Seminare waren ausgebucht, für Statistik konnten wir aufgrund der hohen Nachfrage sogar einen vierten, zusätzlichen Crashkurs anbieten.

Ich möchte mich ganz herzlich für euer positives Feedback bedanken und natürlich vor allem bei Christine Mühlhahn, die vielen von uns geholfen hat, Statistik zu verstehen und sogar Spaß daran zu finden.

Auch nächstes Semester wollen wir euch wieder mit diversen Seminaren unterstützen. Konkrete Termine stehen noch nicht fest, doch sobald wir euch mehr sagen können, findet ihr alle Termine und weitere Infos unter <https://psy.fernstudis.de/seminare/>. Natürlich werden wir die Seminare wie die vergangenen Semester auch über WhatsApp kommunizieren. Bei Fragen, Anregungen und Kritik könnt ihr uns gerne unter seminare@psy.fsr-fernuni.de kontaktieren. Bis dahin wünsche ich euch eine gute Zeit und natürlich einen guten Start ins neue Semester.

Bleibt gesund und seid lieb zueinander,



MAYA DORSCH

Seminarbeauftragte des FSR PSY

✉ maya.dorsch@psy.fsr-fernuni.de

✉ seminare@psy.fsr-fernuni.de

KONTAKTMÖGLICHKEITEN DES FACHSCHAFTSRATS:

Telegram:

<https://t.me/joinchat/nB-UbHbydWFhOTQy>

Facebook:

<https://www.facebook.com/fachschaftpsychologie.hagen>

Website:

<https://psy.fernstudis.de>

kontakt@psy.fsr-fernuni.de

INSIDE OUR MINDS UND CO. – ÜBER LERN-PODCASTS UND NEUE FORMEN DES LERNENS

Wer via YouTube oder über andere einschlägige Plattformen den Klängen von Øyvind Weiseth im Zuge seines Songs „Inside Our Minds“ lauscht, der hört die Introspektion des lyrischen Ichs, welches offensichtlich verliebt ist. Als ich mich auf eine Reise nach Norwegen begab, verliebte ich mich in dieses Land. Als ich den besagten Song aus dem Mund von Øyvind das erste Mal hörte, wusste ich noch nicht, dass es eines Tages das Intro meines eigenen Podcasts werden würde.

Dabei hat doch heutzutage jede*r einen eigenen Podcast, oder? Mit wenigen Ausnahmen bin ich dabei gar keiner, der viele Podcasts hört. Folglich entstand die Idee eines eigenen Lern-Podcasts insofern, als dass es mir zunächst darum ging, das Gelernte für mich greifbarer zu machen. Schon immer bewunderte ich die Lernenden, welche ihre Zusammenfassungen auf Plattformen wie Studydrive anderen zugänglich machen. Akribisch, strukturiert und zuverlässig setzen sich Studierende, insbesondere der Fernuniversität, dafür ein, dass die vielfältigen Themen für andere übersichtlicher werden. Nachdem ich für mich den auditiven Weg gefunden hatte bzw. er vielmehr mich fand, stellte ich fest, dass ich nicht nur mir selbst, sondern auch anderen Kommilitoninnen und Kommilitonen mit meinem „Gesabbel“ helfen

kann. So schaue ich im Februar 2022 auf Podcasts zur Allgemeinen Psychologie, zu Sozialpsychologie & Entwicklungspsychologie sowie auf Podcasts zu den Themenfeldern Persönlichkeitspsychologie, Arbeitspsychologie und Gesundheitspsychologie zurück. Ausdrücklich danken möchte ich dabei Sandra Lipus und Katharina Lucas für deren Mithilfe bzw. Zusammenarbeit.

Als AStA-Referent für Öffentlichkeitsarbeit (Social Media) widme ich mich gerne weiteren Projekten, welche sich mit neuen Formen des Lernens im weitesten Sinne auseinandersetzen. Dabei möchte ich auf die vielen Studierenden verweisen, die ihre Eindrücke, Erfahrungen und Informationen bereits auf Instagram oder YouTube festhalten und es aktuellen und potenziellen Ersties damit leichter machen, ihren Traum des Studiums an der Fernuniversität zu verwirklichen.

Insofern bin nicht nur ich für die mannigfaltigen Formen des Lernens und den selbstlosen Einsatz meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen dankbar, die nicht zuletzt auch über Plattformen wie Repetico, BrainYoo, Anki oder Card2Brain Lernkarten für sich und andere erstellen. Die Lerngruppen, aber auch die Seminare (danke an Maya Dorsch, FSR Psychologie) stellen insbesondere für die

Studierenden der Psychologie eine hilfreiche Stütze dar. Es sind Freiheiten wie diese, die ich als Fernstudent nicht missen möchte und die Fragen wie: „Fehlt dir da nicht der Austausch und Kontakt zu anderen?“ obsolet machen.



Foto: sssanjeevi10 / pixabay.de

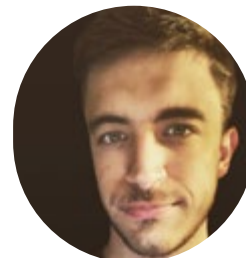
<https://insideourmindspodcast.wordpress.com>



DANIEL GLASER

AStA-Referent für Öffentlichkeitsarbeit

✉ daniel.glaser@asta-fernuni.de



HEUTE SCHON SOZIAL ERLEICHTERT? DAS CO-STUDY PRINZIP



Foto: StockSnap / pixabay.de

Haben Sie sich schon einmal sozial erleichtert? Gewiss könnte Ihnen der Begriff „erleichtert“ falsche Hinweisreize geben, wenn es um das Verstehen dieses Terminus aus der Sozialpsychologie geht. Insofern sei Ihnen gleich zu Beginn ans Herz gelegt, was Psychologiestudierende der Fernuniversität Hagen unter Prof. Dr. Stefan Stürmer im Bachelormodul M4 schon lernen durften.

Die sogenannte „Theorie der sozialen Erleichterung“ postuliert, dass Menschen allein durch die bloße Anwesenheit von Mitmenschen bessere Resultate erzielen, sofern sie einfache Aufgaben zu bewältigen haben. Die Psychologinnen und Psychologen erklären sich dies durch das Entstehen von emotionaler Erregung, welche durch die Anwesenheit anderer Personen entsteht. Und tatsächlich: anfangs kann es ungewöhnlich sein, wenn jedes Gähnen, jede Gefühlsregung von anderen (potenziell) beobachtet werden kann.

Von diversen Studierenden der Fakultät Psychologie wird dies konkret über eine „Co-Study“-WhatsApp-Gruppe in die Tat umgesetzt – ausge-

hend von der Initiative der hoch geschätzten Wencke Kaup (Grüße). Lernwillige Menschen treffen sich über einen „Teams“-Link in der „virtuellen Bibliothek“, lernen und haben (im besten Fall) das Gefühl, durch die Anwesenheit anderer bessere Leistungen erzielen zu können. Es wird also nicht, wie beispielsweise in Online-Lerngruppen, „zusammen“ gelernt. Die Kameras bleiben an, die Mikrofone (im Optimalfall) aus.

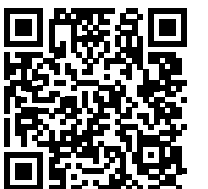
Doch wie entsteht die oben beschriebene „emotionale Erregung“? Dazu gibt es verschiedene Ansätze, beispielsweise die Theorie, dass die bloße Anwesenheit („mere presence“) anderer Personen eine dominante Reaktion auslöst, wie es Robert Zajonc formulierte. Die Bewertungs-Erwartungs-These geht davon aus, dass sich beobachtete Personen Gedanken über Erwartungen der Zuschauenden machen und dies die Erregung auslöst. Entsprechende Effekte kennt man übrigens auch aus der Welt des Sports: Gewichthebende erzielen mit Zuschauenden bessere Ergebnisse als ohne. Norman Triplett beobachtete bereits im Jahr 1897, dass Rennrad-fahrende schneller sind, so-

fern sie im Wettbewerb gegen andere statt lediglich gegen die Zeit fahren. Dieser Effekt wurde als Schrittmacherphänomen bekannt.

Nicht zu verwechseln ist der Begriff der sozialen Erleichterung im Übrigen mit dem sozialen Faulenzen. Hierbei geht es um das Phänomen, dass die physiologische Anspannung (und damit die Leistung) von Individuen innerhalb einer Gruppe abfällt, sofern die Einzelleistung nicht bekannt, also ersichtlich wird. Im Zuge einer Schwimmstaffel würde man dieses Phänomen nicht erwarten, da die Einzelleistungen augenscheinlich sind. Im Rudersport sähe dies beispielsweise anders aus. Bleibt letztlich nur zu hoffen, dass

unser aller Studium nicht aus dem Ruder läuft.

Wer Interesse hat, die soziale Erleichterung im Zuge der Co-Study-Gruppe für sich auszuprobieren, kann dem QR-Code folgen. Es handelt sich um eine WhatsApp-Gruppe Psychologie-Studierender; es sind jedoch Studierende aller Fakultäten willkommen.



<https://chat.whatsapp.com/F8hV5QAWa9cF1qb0pZy7o8>



DANIEL GLASER

AStA-Referent für Öffentlichkeitsarbeit

✉ daniel.glaser@asta-fernuni.de

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe 02/2022

24. April 2022

Die SprachRohr-Redaktion freut sich auf deine Einsendung an:
sprachrohr@asta-fernuni.de

IMPRESSUM

SprachRohr – DIE ZEITSCHRIFT DER STUDIERENDENSCHAFT DER FERNUNIVERSITÄT IN HAGEN

Herausgeber:
AStA der FernUniversität in Hagen
Roggenkamp 10, 58093 Hagen

Vi.S.d.P.
Vivien Schnurbusch
AStA-Vorsitzende
AStA der FernUniversität in Hagen,
Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Tel. 02331/3751373

Satz:
Pascal Gluth (AStA-Büro)
Angelika Rehborn (AStA-Büro)
Christoph Sprenger

Anzeigenverantwortlich:
Angelika Rehborn
SprachRohr@asta-fernuni.de

Titelbild:
tiburi / pixabay.de

Foto Rückseite:
Alex_Kard / pixabay.com

Schlusskorrektur:
Matthias Zabel, Lektorat Freiburg

PROBLEME?!

Der AStA unterstützt euch

Sozialdarlehen & Beratung rund um Bafög und Hartz4:
bafogeg-beratung@asta-fernuni.de

Sozial-Hotline:
02331-3498376 (Nur Anrufbeantworter! Wir rufen zurück.)

Familie und Studium & Gleichstellung:
Referentin für Inklusion, Gleichstellung und Hochschulsport
über AStA-Büro: **02331-3751373**

Nachteilsausgleich & Inklusionshotline:
02331-3487718 (Nur Anrufbeantworter! Wir rufen zurück.)

MITARBEITENDE DIESER AUSGABE

mit Kontakt

Dr. Martina Albach
Andreas Bissels
Michael J.T. Busch

✉ martina.albach@meti.fsr-fernuni.de
✉ schreibzentrum@fernuni-hagen.de
✉ michael.johannntiba.busch@studium.fernuni-hagen.de
✉ sabine.diemt@studium.fernuni-hagen.de
✉ maya.dorsch@psy.fsr-fernuni.de
✉ adam.ernst@wiwi.fsr-fernuni.de
✉ angelika.funnekotter@ksw.fsr-fernuni.de
✉ iniure@fernuni-hagen.de
✉ noemi.gemicioğlu@fernuni-hagen.de
✉ daniel.glaser@asta-fernuni.de
✉ pascal.gluth@asta-fernuni.de
✉ pascal.hesse@sp-fernuni.de
✉ english@fernuni-hagen.de
✉ petra.lambrich@asta-fernuni.de

Sabine Diemt
Maya Dorsch
Adam Ernst
Angelika Funnekötter
Christina Gelinski
Noëmi Gemicioğlu
Daniel Glaser
Pascal Gluth
Pascal Hesse
Dr. Prue Goredema
Petra Lambrich

Lucile Monet-zur Kammer
Avhijit Nair
Rita Pani
Dr. Johannes Patatzki
Angelika Rehborn
Nils Roschin
Julia Rudenko
Claudia Schneider
Vivien Schnurbusch
Ann-Kathrin Sittek
Christoph Sprenger
Meike Stein
Marvin Stutzer
Christian Ulrich
Dieter Weiler

✉ lucile.monet-zurkammer@studium.fernuni-hagen.de
✉ avhijitnair@gmail.com
✉ rita.pani@studium.fernuni-hagen.de
✉ johannes.patzki@asta-fernuni.de
✉ angelika.rehborn@asta-fernuni.de
✉ nils.roschin@sp-fernuni.de
✉ julia.rudenko@ksw.fsr-fernuni.de
✉ info-ub@fernuni-hagen.de
✉ vivien.schnurbusch@asta-fernuni.de
✉ ann-kathrin.sittek@asta-fernuni.de
✉ christoph.sprenger@asta-fernuni.de
✉ meike@papierstaupodcast.de
✉ marvin.stutzer@ksw.fsr-fernuni.de
✉ christian@ulrich.earth
✉ dieter.weiler@asta-fernuni.de

